

Der Bote aus dem Riesengebirge.



• Gelesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgsreise.

Schnelle und gewissenhafte Becht-
Erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/2-jährlich) M. 14.55,
Zustellung durch die Post (1/2-jährlich) M. 15.45,
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 4.80, auswärts M. 4.90.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Anzeigenpreis:
Die kleine Zeile oder deren Raum (39 mm) für Anzeigen
aus den Kreisen Hirschberg, Schönow, Cöwenberg,
Landeshut und Vollenhain M. 1.—, für andere Kreise
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36.

Nr. 235. — 108. Jahrgang.
Hirschberg in Schlesien,
Sonnabend, 9. Oktober 1920

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267.

Praktische Siedlungsarbeit.

Die durch den Krieg und seine Folgen der Siedlungstätigkeit entgegenstehenden Hemmungen sind derart, daß an eine großzügige innere Kolonisation im Sinne des Weimarer Siedlungsgesetzes vorläufig garnicht, oder nur in geringem Umfange, gedacht werden kann. Die Schwierigkeiten, Neubauten auszuführen, ferner das für die Siedlerhöfe unbedingt notwendige lebende und tote Inventar zu erträglichen Preisen zu beschaffen, lassen eine Austellung großer Güter und ihre Besetzung mit häuerlichen Stellen in großem Maßstabe vor der Hand nicht ratsam erscheinen. Schon bei Beratung des Siedlungsgesetzes in Weimar wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß sich bei der Ausführung des Gesetzes in der nächsten Zeit gewaltige Schwierigkeiten entgegenstellen würden.

Da war es nun ein außerordentliches Verdienst der damaligen Abgeordneten Dr. Böhme und Schmidhals, daß sie bewirkten, außer der Neusiedlung auch die Anliegersiedlung ausdrücklich als einen Teil des in dem Gesetz vorgesehenen Siedlungswerkes festzulegen. Die Anliegersiedlung bedeutet die Vergrößerung bestehender Kleinstellen zu lebensfähigen kleindauerlichen Betrieben. In zahlreichen Gegenden des Deutschen Reiches gibt es tausende von solchen Zwergstellen, die ihrem Inhaber und seiner Familie ein autökonomisches Leben nicht ermöglichen und ihn zwingen, noch in benachbarten Städten, in der Industrie usw. Verdienst zu suchen. Es entspricht nicht nur dem persönlichen Bedürfnis dieser Kleinstelleneinhaber, eine selbständige wirtschaftliche Nahrung zu gewinnen, sondern es liegt auch im allgemeinen Interesse, bei der ungünstigen Lage zahlreicher Industriezweige den Arbeitsmarkt zu entlasten. Da kostspielige Neubauten und Neuaustattungen mit dieser Art Siedlungen nicht verbunden sind, so war es seit Erlaß des Siedlungsgesetzes möglich, wenigstens auf diesem Gebiete erfolgreiche Arbeit zu leisten.

In besonders erfreulicher Weise ging man unter Führung des bisherigen Abgeordneten Schmidhals in Schlesien ans Werk. In zahlreichen Kreisen wurden Kreis-Siedlungsgesellschaften gegründet, die Hand in Hand mit den Kulturämtern und der provinziellen Landesgesellschaft vorgingen. Man verstand es dort, den Großgrundbesitz für die Kleinsiedlung zu interessieren und zu veranlassen, Land zu günstigen Bedingungen abzutreten. So wurden bis zum Sommer d. Js. in den Regierungsbezirken Breslau und Bagnitz etwa 66 000 Morgen aufgeteilt, davon 34 000 Morgen in Form von Pacht, 17 000 Morgen in Form von Kauf und 15 000 Morgen in Form von Pacht mit Kaufrecht. Auch Oberschlesien weist in dem einen Jahr der Siedlungstätigkeit nicht unerhebliche Erfolge auf. Dort wurden 38 000 Morgen an etwa 15 600 Käufer und Pächter abgegeben. Das sind schöne Erfolge. Immerhin bleibt aber auch bei uns in Schlesien noch vieles zu tun. So ist es dringend erwünscht, daß die vielen häuerlichen Parzellen, die, wie beispielsweise in Seifersdorf, im Laufe der Jahre von dem benachbarten Großgrundbesitz aufgekauft worden sind, wieder aus dem Dominialeigentum gelöst werden.

Neben Schlesien war besonders Mecklenburg-Strelitz auf dem Gebiete der Anliegersiedlung eifrig tätig. Bekanntlich sind in Mecklenburg die sogenannten Häuslereien und Bädnerereien zahlreich vertreten. Ihre Ausgestaltung zu lebensfähigem Kleinbesitz war in vielen Fällen besonders bringlich. Das Mecklenburg-Strelitzsche Siedlungsammt war deshalb bestrebt, aus umliegenden Domänen-, Großgrundbesitzer- und Großbauernland diesen kleinen Stellen soviel Grund und Boden zu übergeben, daß sie imstande waren, selbständig zu wirtschaften und auszukommen. In rund 3000 Fällen fanden Acker- und Wiesenzulagungen an Bädner und Häusler statt. Auch in anderen Gegenden, wie in der Provinz Sachsen, ist man diesen Beispielen gefolgt.

Wenn auch die Anliegersiedlung nur ein Glied in der Kette einer großzügigen Siedlungstätigkeit bildet, so hat sie sich doch bisher außerordentlich bewährt. Es ist zu hoffen, daß das schlesische und mecklenburgische Beispiel besonders in denjenigen Gebieten, wo der Großgrundbesitz in ungesunder Weise überwiegt, wie z. B. in Pommern, baldige tatkräftige Nachahmung finden möge.

Streikstimmung in Berlin.

3 Berlin, 8. Oktober. (Draht.)

Nachdem die Preussische Landesversammlung gestern mit 161 gegen 123 Stimmen die Abänderung des Gesetzes Groß-Berlin beschlossen hat, sind für heute in ganz Berlin Betriebsversammlungen der Arbeiterschaft einberufen. Die Freiheit schreibt bereits früh von einem Schlag gegen die Berliner Arbeiterschaft und von einer unerhörten Provokation der sozialistischen Arbeiterschaft Groß-Berlins. Das Berliner Gewerkschaftsamt hat am Donnerstagabend in einer Entschiedenheit ausgesprochen, daß die Frage des Streiks der Angestellten der Berliner Zeitungen eine die ganze Arbeiterschaft berührende Angelegenheit sei. Das Gewerkschaftsamt behält sich vor, bei einem resultatlosen Ausgang, der zwischen den Zeitungsverlagen und den Angestellten eingeleiteten Verhandlungen, die übrigen Angestellten- und Arbeiter-Kategorien zum Sympathiestreik aufzurufen. Die Vereinbarung der Gewerkschaften wurde den Angestelltenverbänden der bürgerlichen Zeitungen übermitteln. Der politische Charakter der gegenwärtigen Berliner Streiks erscheint damit erwiesen.

In dem Streik bei den hauptsächlichsten Berliner Zeitungen ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Auch die Deutsche Zeitung kündigt an, daß sie bis auf weiteres ihr Erscheinen einstellen muß. Die Zentralstreikleitung veröffentlicht einen Bericht über die Ursachen des Ausstandes und die bisherigen Verhandlungen, in dem noch einmal auf die wirtschaftliche Notlage und die Notwendigkeit eines neuen Tarifes hingewiesen wird.

An dem Streik der Angestellten im Zeitungs-gewerbe sind nach einer Mitteilung des Vorwärts etwa 2400 männliche und weibliche Angestellte beteiligt. Von der Ausberrung sind etwa 5000 bis 6000 Arbeiter betroffen, die sich in der Hauptsache auf die Verbände der Buchdrucker, Buchdrucker-Hilfsarbeiter und Buchbinder verteilen.

Terror.

Von der Direktion des Märkischen Elektrizitätswerkes wird mitgeteilt:

Nachdem am Montag im Kraftwerk Heegermühle des Märkischen Elektrizitätswerkes die Belegschaft in einen wilden Streik getreten war, der von einer Mindebeit durch Terror erzwungen war, gelang es der Vermittlung der Gewerkschaftsführer, die Belegschaft zu einer ruhigen

Abstimmung zu bewegen, die mit überwältigender Mehrheit die sofortige Aufnahme der Arbeit beschloß. Die Arbeit wurde darauf am gleichen Abend wieder aufgenommen. Die Rädeßführer der Bewegung, die unter dem Namen revolutionäre Betriebsorganisation marschiert, holten darauf aus den umliegenden Industriebetrieben ihre Anhänger heraus und eroberten in einer Stärke von 1000 Mann das Kraftwerk, zwangen die Belegschaft zum Verlassen des Betriebes, bildeten einen Aktionsausschuß und lezten die Stromlieferung an die gesamte von diesem Kraftwerk versorgte Industrie und Landwirtschaft still. Nachdem durch ein starkes Aufgebot von Sicherheitspolizei die aufrührerischen Elemente vertrieben und das Kraftwerk der Betriebsleitung des Warschauer Elektrizitätswerkes übergeben wurde, ist zunächst zur Aufrechterhaltung der lebenswichtigen Betriebe ein Notbetrieb durch die Technische Nothilfe aufgenommen worden.

Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich

Der Brüsseler Korrespondent des Neuen Rotterdamsche Courant hat seinem Blatt eine Meldung von dem Konferenzort übermittelt, in der er seinem ungemeinen Erstaunen darüber Ausdruck gibt, daß anscheinend in dem Verhältnis der französischen Delegierten zu den deutschen Delegierten ein grundlegender Umschwung eingetreten sei. Man habe es, so telegraphiert der holländische Journalist, mit geheimen Erstaunen aufgenommen, daß die Vertreter Deutschlands und Frankreichs sich zueinander so verhalten hätten, als wenn es zwischen ihren beiden Ländern niemals einen Konflikt gegeben hätte. Ueberhaupt seien diese Tatsachen die „Sensationen des Tages“ von Brüssel. Diese Meldung gibt in zugespitzter und stark betonter Form Anschauungen wieder, die zurzeit die öffentliche Meinung in allen Ländern geradezu erregen. Man weiß nicht recht, worauf hin der erwähnte Umschwung eingetreten sein sollte, und auch der genannte holländische Pressevertreter fragt, ob der Grund für einen Wandel dieser Dinge durch den Druck der Tatsachen oder auf erachtlichen Druck hin eingetreten sei. Auffallend ist jedenfalls auch, daß seit der Reise des Staatssekretärs Bergmann nach Paris und der Unterhaltung, die der deutsche Botschafter Dr. Maber mit dem französischen Ministerpräsidenten hatte, die Pariser Presse auf einen auffallend anderen Ton gestimmt ist, als bisher. Sie bemüht sich offenbar, dem guten Willen Deutschlands zur Erfüllung des Versailler Vertrages gerecht zu werden und scheint sich Mühe zu geben, an ein ersprießliches Zusammenarbeiten der beiden Nationen zur Wiederherstellung der zerrütteten europäischen Volkswirtschaft zu glauben. Man merkt ihr freilich trotzdem an, daß sie von ihren übertriebenen Hoffnungen auf die großen finanziellen und wirtschaftlichen Leistungen Deutschlands nicht verzichten möchte, und die Angst vor einer Zukunft, in der man nicht restlos alle Lasten und Mühen auf das besiegte Deutschland abwälzen könnte, ist überall deutlich zwischen den Zeilen zu erkennen. Immerhin: es herrscht in der Pariser Presse ein anderer verständlicherer Ton. Trotz alledem: vor großen Hoffnungen ist dringend zu warnen.

Ermäßigungen der englischen Forderungen?

Basel, 8. Oktober. (Draht.) Hier wird eine Neubeschreibung von gestern ausgegeben, wonach die englischen Wiedergutmachungsforderungen an Deutschland einer neuen Nachprüfung unterzogen werden sollen.

Lloyd George für Genf.

Paris, 8. Oktober. (Draht.) Nach einer Privatmeldung des Journal des Debats aus London versichert man dort, die englische Regierung habe dieser Lage auf neue in dringlicher Weise bei der französischen Regierung Vorkellung erhoben, damit die Konferenz von Genf, deren Vertagung Millerand verlangt habe, festgesetzt werde. Die Anwesenheit des belgischen Ministerpräsidenten de la Croix stehe mit dieser Frage im Zusammenhange und es sei nicht unmöglich, daß eine Formel gefunden werde, die es gestattet, die französischen und englischen Interessen miteinander in Einklang zu bringen.

Vorfriedens-Unterzeichnung am Freitag.

Polen rüstet zum weiteren Kampfe.

Rosenhagen, 8. Oktober. Einem Telegramm aus Riga zufolge wird die Unterzeichnung des Bräntlinarfriedens zwischen Polen und Rußland am Freitag in einer öffentlichen Sitzung erfolgen. In politischen Unterhändlerkreisen wird erzählt, daß die Bolschewisten die polnischen Vorschläge in allen wesentlichen Punkten angenommen haben. Die ukrainische Frage ist von den Verhandlungen ausgeschlossen.

Warschau, 8. Oktober. (Draht.) Der Korrespondent des Daily Telegraph erfährt aus Riga, daß nach dort eingetroffenen Nachrichten die Bolschewisten endgültig folgende Bedingungen zum Abschluß des Vorfriedens gestellt haben: 1. Anerkennung der Unabhängigkeit Weißrußlands, 2. Zollabstimmung in Ostgalizien, 3. die Grenze zwischen Rußland und Polen bleibt die Curzon-Linie, jedoch mit gewissen Korrekturen zu Gunsten Polens. In offiziellen polnischen Kreisen ist man der Ansicht, daß Polen diese Bedingungen annehmen wird.

Lugano, 8. Oktober. (Draht.) Secolo meldet aus Paris: Das französische Finanzministerium hat Polen einen neuen Kredit von 1/2 Milliarden Franken bewilligt für die Lieferung französischen Kriegsmaterials an Polen. In Paris herrscht die Auffassung vor, daß es höchstens zum Vorfrieden, aber nicht zum endgültigen Friedensschluß zwischen Polen und Sowjetrußland kommt. Die Polen seien entschlossen, die militärische Lage bis zur Beseitigung der bolschewistischen Gefahr auszunutzen, das heißt bis zum Sturz der Rätekerrschaft.

Warschau, 8. Oktober. (Draht.) Die Einstellung der Feindsellaktionen bedeutet nicht die Demobilisierung, im Gegenteil hat das Kriegsministerium für den 15. Oktober drei neue Jahrgänge einberufen. Auch die Munitionstransporte über Danzig werden fortgesetzt. Wenn die Sowjetregierung nicht bis zum 15. November die Friedensbedingungen Polens endgültig angenommen hat, wird der Kampf erneut wieder aufgenommen.

Der Reichsrat mahnt zur Sparsamkeit.

Der Reichsrat, die Vertretung der deutschen Länder bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches, ermahnt in einer an die Reichsregierung gerichteten Entschließung zu äußerster Sparsamkeit. Er betont darin, daß im Haushaltsplan für das laufende Jahr für 67 Milliarden Ausgabe keine Deckung vorhanden ist, und fährt dann fort:

Die Finanzlage ist hiernach so ernst, daß das Gebot strenger und rücksichtsloser Einschränkung der Ausgaben nicht aufs neue betont zu werden braucht. Diesem Gebote durch eine scharfe Nachprüfung der Haushaltsentwürfe Geltung zu verschaffen, ist der Reichsrat stets bestrebt gewesen. Gegenüber einem auf so breiter Grundlage aufgebauten Haushalt sind auf diese Weise zwar ersprießliche Minderungen zu erzielen. Eine Zurückführung der Ausgaben auf ein mit der Finanzkraft des Reiches noch vereinbares Maß ist aber durch Abstriche allein nicht zu erreichen. Der Eingriff muß schon bei der Aufstellung des Haushaltsplanes geschehen und darf heute selbst vor anerkannten Notwendigkeiten nicht mehr Halt machen. Die finanzielle und damit die politische Zukunft des Reiches steht auf dem Spiel. Es soll nicht verkant werden, daß das Reichsfinanzministerium bestrebt gewesen ist, zu seinem Teile Einschränkungen herbeizuführen. Gegenüber dem Drängen der Reichsräte nach Erweiterung ihres Wirkungskreises und nach Uebernahme neuer Aufgaben müssen ihm jedoch verstärkte Handhaben gegeben werden, um erfolgreich durchzugreifen. Je mehr zudem die Gestaltung des Haushalts von den in ihrem Ausmaß ungebunden, aus den Bestimmungen des Friedensvertrages herbeigeführten Forderungen unserer Vertragspartner abhängig ist, um so zwingender erhebt sich die Notwendigkeit, auf allen anderen Gebieten die starke Minderung der Ausgaben einzusetzen zu lassen, die für ein verarmtes Staatswesen unerlässlich ist. Dazu bedarf es eines wirksamen Einflusses des Reichsfinanzministers auf die Gestaltung derjenigen Ausgaben, deren Vermessung in unserer Hand liegt. Der Reichsrat befragt daher das im Reichskabinett hervorgetretene Bestreben, die Vollmachten der Finanzverwaltung zu erweitern, aufs lebhafteste. Nur wenn ihr Gebot befolgt werden muß, wenn sie in die Lage versetzt wird, das Maß der Ausgaben in unnachlässiger Strenge mit den verfügbaren Mitteln im Einklang zu halten, und wenn ohne ihre Mitwirkung und Zustimmung neue Ausgaben nicht übernommen werden dürfen, ist eine Finanzgebarung möglich, wie sie die Lage der Reichsfinanzen zur unabwendbaren Pflicht macht.

An die Reichsregierung richtet der Reichsrat schließlich die Bitte, ihre Entschlüsse so zu gestalten, daß das Ziel, den Finanzminister mit den zur Durchführung strenger Sparsamkeit bei den Reichsausgaben unentbehrlichen Machtbefugnissen auszustatten, erreicht wird.

Landes-Versammlung.

3 Berlin, 7. Oktober.

Die dritte Beratung der Robelle zu dem Gesetzentwurf über die Bildung eines Stadtkreises Berlin brachte sachlich nichts neues. An der Aussprache beteiligten sich nur die Sozialdemokraten beider Richtungen; vielleicht muß es aber jetzt schon heißen, der drei Richtungen; denn die Unabhängigen schloßen den Abgeordneten Leib (Unabhängiger gegen Wostau) und den Unabhängigen Killan (für Wostau) vor. Zwischen diesen drei Richtungen spielte sich die Aussprache ab. Der Abg. Killan hatte wiederholte Zusammenstöße mit der Rechten und mit dem Vizepräsidenten Dr. Frenkel, der sich

übrigens als sehr milde erwies und manche übertriebene Rede-wendung des Moskowiters durchgehen ließ. Später gerieten Heilmann (Soz.) und Adolf Hoffmann (N. Soz.) aneinander. Das Duell gipfelte in dem wütenden Sturm Hoffmanns an Heilmann: „Zeitgen Sie doch ehmal Ihre Rückseite!“ Der Abgeordnete Dominicus (Dem.) gab auf eine Anfrage Heilmanns eine Erklärung ab, daß in den Verwaltungsbezirken, in denen die Sozialdemokraten die Minderheit haben, selbstverständlich auch diese an der Verwaltung der Bezirke beteiligt werden würden. Die namentliche Schlussabstimmung über den Gesetzentwurf Groß-Berlin ergab die Annahme der Vorlage mit 161 Stimmen der Bürgerlichen gegen 123 der Sozialdem., bei 4 Stimmenthaltnungen. Eine besonders lebhaft ausgeführte Rede kam die Wahlvorlage hervor, zu der die Unabhängigen und die beiden Parteien der Rechten Auflosungsanträge für die Landesversammlung beantragten. Inhaltlich stimmten alle diese Anträge darin überein, daß die Landesversammlung nicht mehr der Zustimmung des Landes entsprechend zusammenzusetzen sei und deshalb sofort aufgelöst werden müsse. Für die Demokraten führte der Abg. Hansen aus, daß auch sie eine rasche Auflösung der Landesversammlung wünschen, selbstverständlich, wenn sie ihre eigentliche Aufgabe gelöst hat. Der Redner wies darauf hin, daß die Demokraten den Vorschlag gemacht haben, die Landesversammlung drei Monate nach Eröffnung der Versammlung aufzulösen. Das sei ein bestimmter Termin. Ueber die Vorlage selbst führte er aus, daß sie im Ausschuss noch einer gründlichen Durchprüfung unterzogen werden möchte. Die Vorlage wurde in vorgerückter Stunde einem Ausschuss überwiesen. Dann vertagte sich die Landesversammlung bis zum 19. Oktober.

Die Beweise für die ober/schlesischen Umtriebe.

Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, wird dem Reichstag bei seinem Zusammentritt eine Altensammlung, ein sogenanntes Weißbuch über Oberschlesien, vorgelesen werden. Das Buch enthält Material über die geheimen polnischen Kampforanisationen in Oberschlesien und deren Zusammenhang mit dem Aufstand im Januar 1920; sie bringen weiter Feststellungen über das Verhalten der Interalliierten Kommission und ihrer Organe, insbesondere der französischen Truppen, sowie eine Aufzählung polnischer Uebertritte und Verbrechen. Dem Buch sind Anlagen beigegeben, die die Beweisstücke zu den mitgeteilten Tatsachen bilden.

Schluss des Betriebsräte-Kongresses.

X Berlin, 7. Oktober.

Die dritte Sitzung des Betriebsräte-Kongresses begann abends mit einer stürmischen Geschäftsordnungsdebatte. Ueber die Aufgaben der Betriebsräte führt sodann als erster Referent Dähmann aus: Das Betriebsrätegesetz bezieht sich nicht. Es ist durch monatelangen Krühhandel und Aufrüstungsarbeit so geworden, daß es kein Recht, sondern Hemmnisse und Fesseln den Arbeitern bringt. (Zwischenruf.) Ja gewiß, ich bedauere auch, daß die Arbeitervertreter an diesem traurigen Schandgesetz mitgewirkt haben, aber wir müssen uns auf den Boden des Gesetzes stellen. Redner gibt den Betriebsräten eine ganze Reihe von Vorschlägen für ihr Verhalten in der Praxis und stellt folgenden Antrag:

Der Reichskongress der freierwerblich organisierten Betriebsräte Deutschlands beauftragt die Betriebsrätezentrale, gemeinsam mit dem A. D. G. B. und der A. u. d. A. die notwendigen Schritte einzuleiten, um die vom Reichskongress aufgestellten Forderungen einer Produktionskontrolle sofort an die Reichsregierung und den Deutschen Reichstag weiterzubringen. Das an diese Körperschaft zu richtende Verlangen auf eine beschleunigte Behandlung der Forderungen ist durch die Aktion der Gewerkschaften mit allem Nachdruck zu unterstützen.

Als zweiter Referent trat sodann Rösel (Vertreter der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände) in mehreren Entschliessungen Vorschläge für die Umgestaltung des Betriebsrätegesetzes vor. Die Arbeitsfähigkeit der Betriebsräte muß durch eine bedeutende Erweiterung des ursprünglichen Betriebsrätegesetzes sichergestellt werden. Die Gewerkschaften müssen zur Ausarbeitung einer Novelle aufgefordert werden, ein neues Gesetz über die Vorlegung der Betriebsratsbilanzen und ein Gesetz über die Entsendung von Betriebsratsmitgliedern in den Aufsichtsrat müssen schleunigst vorgelesen werden. Dabei muß die Haltung der Betriebsräte ausgeschlossen werden. Eine selbständige Organisation der Betriebsräte würde die Gewerkschaften schwächen; nur auf dem Boden der Gewerkschaften können wir vorwärts kommen. Ueber die organisatorische Zusammenfassung der Betriebsräte erhaltet das Referat das Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses der Betriebsrätezentrale Profat (Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund). Die Betriebsräte können losgelöst von den Gewerkschaften, nicht existieren, und die Aufgabe nicht erfüllen, die sie sich selbst gestellt haben. Als erster Korreferent der Opposition sprach Brandler. Die Aufgaben der Betriebsräte sind nicht durch revolutionäre Phrasen, sondern durch revolutionäre Taten zu erfüllen. Die Betriebsräte müssen von Objekten zu Subjekten, von ausbeuteten Lohnsklaven zu Herren der Produktion sich machen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde eine Entschliessung angenommen, in der ansehts der Russifizierung in Berliner Zeitungsindustrie der Konarsh die Solidarität der Arbeiterschaft betont und die Sache der Arbeiter im Zeitungsindustrie für die Sache der Arbeiterschaft ganz Deutschlands erklärt. Zurückgestellt wurde die Entscheidung über die Frage, ob die Arbeiter in den Arbeitsgemeinschaften bleiben sollen. Die Frage der entschädigungslosen Sozialisierung wird ausgeschrieben. Beschlössen wurde mit 459 gegen 354 Stimmen, außerhalb der Tagesordnung einen Bericht des russischen Delegierten Losowsky über die Organisation der russischen Betriebsräte zu hören. Nach Schluss der Aussprache über die Aufgabe der russischen Betriebsräte, wurden die hierzu von Dähmann vorgelesenen Richtlinien, sowie der Antrag Dähmann, die Forderung einer Produktionskontrolle an die Reichsregierung und den Reichstag zu stellen, angenommen, sowie ferner unter anderem ein Antrag, den nächsten Betriebsratskongress außerhalb Berlins stattfinden zu lassen. Nach einem Schlusswort von Aufhäuser wurde der Betriebsratskongress geschlossen.

England gegen Irland.

In Irland wütet der Bürgerkrieg in furchtbarer Form mit Totschlägen und Brandstiftung. Die Sinn-Feiner ermorden englische Polizisten. Als Wiedervergeltung brennt die Polizei die Orte des Verbrechens nieder. Die Verhältnisse sind der englischen Regierung so über den Kopf gewachsen, daß sie verboten hat, nach Irland Waren und Nahrungsmittel aus dem Auslande einzuführen. Ob die an Dünabur gewohnten Irländer durch eine Blockade unterliegen sind, muß die Zukunft lehren, aber selbst, wenn es gelinzt, was dann? Irland kämpft garnicht gegen England, das Some Hilfe zu gewähren bereit ist, sondern um einen Kampf zwischen dem aaraischen, katholischen „Grünen“ Irland, das sich um Dublin gruppiert gegen das anitlanische halb-schottische „Schwarze“ Irland der Industrie, das in Belfast verkörpert ist. Die Ulsterleute wollen sich dem katholischen Irland nicht unterwerfen, der katholische Teil will auf ein einiges Irland nicht verzichten. Beide Teile sind bewaffnet und denken nicht daran, nachzugeben. Es ist nicht recht abzusehen, wie diese Frage durch eine Blockade gelöst werden soll.

Deutsches Reich.

— Die Fabrikkontrolle durch die Entente. Die alliierten Kontrollkommissionen haben die Besichtigung der Fabriken in Süddeutschland, die gemäß des Friedensvertrages einer Kontrollkommission unterliegen, beendet. 95 bairische und 130 württembergische Fabriken wurden von den Ententekommissionen im Verlaufe der letzten Woche inspiziert.

— Erweiterung der Arbeitslosenfürsorge. Die Reichsregierung hat infolge der Wirtschaftskrise und der starken Zunahme der Arbeitslosigkeit die Fürsorge für landwirtschaftliche Erwerbslose erheblich erweitert. Nach den neuen Bestimmungen darf diese besondere Fürsorge jetzt ohne weiteres auch solchen Erwerbslosen gewährt werden, die in weniger als 20, mindestens aber 8 Wochen der dem Stichtage vorhergehenden sechs Monate Erwerbslosenunterstützung bezogen und wenigstens einen Angehörigen zu erhalten haben. Darüber hinaus dürfen Bewilligungen der landwirtschaftlichen Erwerbslosenunterstützung von den Landesregierungen allgemein erteilt werden, wenn dies zur Beseitigung von Gärten erforderlich ist.

— Zur Erzwingung der Sozialisierung soll, wie verschiedene Blätter melden, eine Verständigung zwischen Mehrheitssozialisten und Unabhängigen herbeigeführt sein. In der kommenden Reichstagsession werde der Kampf durch eine Reihe von Initiativanträgen der beiden sozialdemokratischen Parteien eröffnet werden. Die Mehrheitssozialisten und die Unabhängigen hätten die Absicht, der Regierung keine Gesetze und Aufgaben mehr zu bewilligen, solange die Sozialisierung nicht im Angriff genommen wird. Diese bereits eingehend in Erwägung gezoogene politische Witterung laufe auf nichts anderes hinaus, als die Regierungsmehrheit endgültig zu Fall zu bringen, um Neuwahlen zum Reichstag zu erlangen.

— Der Reichsfinanzminister will dem Reichstag gleich bei seinem Zusammentritt eine Denkschrift über die Finanzen vorlegen. Außerdem arbeitet er einen Gesetzentwurf aus, der eine beschleunigte Eintreibung des Reichsnoteverschusses und der Vermögenszuwachssteuer ermdältchen soll. In der Reichsbefolgsfrage sieht, wie wir hören, eine Reiterunserklärung bevor, die den weitgehenden Wünschen der verschiedenen Befolgsauschüsse im Reich und in den Ländern bestimmte Grenzen setzen wird.

— Wegen Verleumdung Scheidemanns war der Herausgeber der D.-S.-Korrespondenz in Berlin, Sochaczewski, angeklagt. Die Berliner Strafkammer nahm aber an, daß der Angeklagte nicht, wie ihm zur Last gelegt, unwahre Befehlsände Nachrichten über Scheidemann verbreitet habe, sondern daß er sogar vor der Weiterverbreitung dieser Tatsachen gewarnt hat.

— Freiheit in der Freiheit. Nach dem berühmten Muster der „edlen Sechser“ sollen jetzt zehn Redakteure der unabhängigen Berliner Zeitung „Freiheit“ an die Luft befördert werden. Das ist in dürren Worten der Sinn eines Schreibens, das der Vorstehende der Preßkommission an die Geschäftsleitung des Blattes gerichtet hat. Das sich darunter der Theoretiker der Unabhängigen Hilferding, der Reichsstaatsabgeord. Herß und der preussische Abg. Leid befinden, erhöht noch den Reiz dieser unabhängigen Hausnechtstat. Die Geschäftsleitung lehnt aus formalen und finanziellen Gründen das Ansuchen ab, und die Redaktion spricht von einem beabsichtigten „Raub“, der das Blatt in die Hände der Kommunisten bringen soll. Das Bild wird vervollständigt durch die Mitteilung der „Freiheit“, daß nach Verichten das Blatt „gewaltsam belesen“ werden soll. Es ist nicht uninteressant zu sehen, daß die Moskauer Methoden zunächst gegen die Unabhängigen in Anwendung gebracht werden. Dabin gehört ja auch, daß man Ledebour an die Wand stellen will.

— Der Zentralverband der Deutschen Volkspartei trat am 5. Oktober in der alten national-liberalen Hochburg Hannover zusammen. Unter den etwa 270 Mitglieðern sah man auch die Herren Dr. Biemer und Muanan. Dem Verdienste seine Krone! Stresemann hielt die große Rede der Tagung. Er entledigte sich der schwierigen Aufgabe, die Politik einer Partei, die nach einem Wahlschlag wie sie ihn aufweist hatte, in die Regierung einzutreten, zu verteidigen, ohne dabei die von ihr im Stich gelassenen Deutschnationalen vor den Kopf zu stoßen, mit dem ihm eigenen Geschick für solche heiklen Eierstände. Stresemann erzählte, die Demokraten hätten die Wahlleiterlage erlitten, weil sie die Stimmung der bürgerlichen Wähler verkannt hätten. Die demokratische Partei treibt die Politik, die sie als lebensreich für das Vaterland ansieht und nimmt die Krone auf sich, wenn die Wähler ihr nicht bestimmen, sie kann ihre Politik aber nicht davon abhängig machen, wie der Wind weht.

— Reichswirtschaftsminister Scholz ist zur Behandlung wirtschaftspolitischer Fragen in München eingetroffen.

— Der Reichstag wird vom Präsidenten Eoede auf Dienstag, den 19. Oktober, nachmittags einberufen. Auf der Tagesordnung dieser ersten Sitzung stehen keine Anfragen und keine Vorlagen. Am Vormittag des gleichen Tages tritt der Reichstagenrat zusammen, um den Arbeitsplan des Reichstages festzustellen.

— Ein neuer Zeitungsauflauf durch Stinnes. Die „Deutsche Partei“ in Berlin ist einer Zeitungsmeldung zufolge in den Besitz von Stinnes übergegangen. Bisher war die „Deutsche Partei“ die Tageszeitung der Bodenreformer und Ampster als solche warnt für die Sozialisierung der Bodenschätze. Es ist charakteristisch, daß gerade dieses Blatt jetzt in die Hände der Reife übergegangen ist, die der Sozialisierung am ablehnendsten gegenüberstehen.

— Gegen den Kartoffelmucher. In Koblenz wurde bekannt gegeben, daß allen Kartoffelrohhandlern der Großhandelsverkaufsbrief entzogen werde, wenn sie den Erzeugern mehr als 25 Mk. für außerordentlich reiche Kartoffeln bezahlen und selbst mehr als 2 Mk. Großhandelsprovision einschließen aller Verladungslosten und der Umsatzsteuer nehmen.

— Der Leipziger Protest gegen den Lebensmittelwucher. Die Massen-Protestversammlung der Leipziger Arbeiterschaft gegen den Lebensmittelwucher nahmen am Mittwoch im allgemeinen einen ruhigen Verlauf. Die Arbeiterschaft hatte bereits mittags die Arbeit niedergelegt, und daher gelang es den Versammlungsausschüssen überall guten Besuch. Die Redner beschäftigten sich in allen Versammlungen überwiegend mit den hohen Kartoffelpreisen. Es gelangte in allen Versammlungen eine Entschließung zur Annahme, in der gegen die schamlose Ausbeutung des Volkes durch die Lebensmittelwucherer protestiert und die politische Macht für das Proletariat gefordert wird. Zum Schutz der Versammlung bildeten sich Demonstrationssäue, die sich nach dem Neuen Rathaus bewegten. Hier wurde die Entschließung durch eine Deputation dem Rat der Stadt überreicht. Es wurden nur einige Ansprachen gehalten, worauf sich die Menge zerstreute.

— Die Spaltung der Unabhängigen in Württemberg hat zum schärfsten offenen Kampf geführt. Die Moskauer Freunde, die am Sonntag für den Anschluß an die Dritte Internationale eintraten und den alten Parteivorstand absetzten, haben das Landesorgan der württembergischen Unabhängigen, „Sozialdemokrat“, für sich beschlagnahmt. Der alte Parteivorstand der Unabhängigen gibt nun ein eigenes Meinungsblatt heraus, in dem mitgeteilt wird, daß die Geister, die die Anhänger der Dritten Internationale für ihre Haltung bekommen hätten, von Moskau zur Verfügung gestellt worden seien. Eine neue Landesversammlung der Unabhängigen wird angekündigt.

— Das Eisener Kreuz in der Republik. Die Zahl der von der Republik nachträglich verliehenen Eisernen Kreuze übersteigt die Zahl der Kreuze, die während des Krieges verliehen worden sind. Dagegen sind andere Kriegsauszeichnungen nicht mehr nach der Revolution verliehen worden.

— Politischer Mord in München? Im Englischen Garten in München wurde Mittwoch nachmittags eine junge Frau ermordet aufgefunden. Sie war kurz vorher erdrosselt und dann in den Garten geschleift worden. Die Tote und der Täter sind noch unbekannt. Bei der Leiche fand man einen Zettel mit der Aufschrift: „Du verdammte Verräterin des Vaterlandes bist gerichtet von der „Schwarzen Hand“.“

Ausland.

— Auf den Abschluß eines englisch-russischen Handelsabkommens drängt der in London weilende Sowjetvertreter Krassin in einem Brief an Lord George. Er bietet für Lokomotiven und anderes Eisenbahnmateriale, Maschinen, Werkzeuge, Lastautos, elektrische Maschinen und chemische Produkte, sowie Arzneimittel landwirtschaftliche Erzeugnisse und Gold an. Der Bolschewikenschuh der vereinigten englischen Handelskammern erklärt demgegenüber, daß kein Vertrag zwischen der englischen Regierung und der Sowjetregierung von den Vertretern des Handels und der Industrie Englands gebilligt werden würde, der nicht die Anerkennung aller Vorkriegsschulden Russlands, und zwar ebenso des Staats-, wie der Kommunal- und Privatschulden einschließe.

— Tschechische Brutalität. In Mies im deutschsprachigen Teile Böhmens, ist der Vorkämpfer für die Annäherung Deutsch-Böhmens an Deutschland, Bassold, der auf dem zweiten Allgemeinen deutschen Studententag in Göttingen den Kampf des Deutschtums in der Tscheco-Slowakei geschildert hatte, nachts von tschechischen Soldaten überfallen und nicht unerheblich verletzt worden.

— Einführung der Fleischbewirtschaftung in Frankreich? Man erwägt in Paris die Einführung der Fleischkarte oder die Wiedereinführung fleischloser Tage.

— In der Slowakei haben sich die Verhältnisse so zuspitzt, daß die Bevölkerung des Besagten Landes unmittelbar bevorsteht. Der Praeger Scharführer ist schon auf Anweisung der Regierung nach der Slowakei abgereist. Der Streik der Industrie- und Landarbeiter droht sich auf das ganze Land auszubreiten. In Preßburg sollen allein 20 000 Arbeiter im Ausstand sein. Ein großer Teil der Slowaken will befanntlich von dem Zusammenschluß mit den Tschechen nichts wissen, sie sind entschiedene Feinde des tschecho-slowakischen Staates.

— Die vollständige Demobilisierung des tschechischen Heeres ist für den 12. Oktober angedordnet worden. Man will Ersparnisse machen.

— Ueber die Lage in der englischen Bergarbeiterbewegung liegen heute zwei sich widersprechende Meldungen vor. Nach der einen Meldung soll die Mehrzahl der Arbeiter einen verhältnismäßigen Standpunkt einnehmen, so daß eine Beilegung der Krise ohne Streik zu erwarten ist. Nach der anderen Meldung haben aber die Bergarbeiter von Yorkshire beschlossen, gegen den Vorschlag der Grubenbesitzer zu stimmen. Das wäre eine Mehrheit für eine friedliche Beilegung der Krise bei der allgemeinen Abstimmung nicht zu erwarten.

— Waffenstillstand zwischen Polen und Litauen. Auf Veranlassung der Internationalen Kontrollkommission hat die polnische Heeresleitung die Operationen gegen die litauischen Grenzschutztruppen am 6. Oktober eingestellt. Auf litauischer Seite erhofft man jetzt eine gütliche Beilegung des Konfliktes mit Polen, befrachtet jedoch für später einen neuen polnischen Angriff. Die gesamte litauische Regierung ist nach der Hauptstadt Wilna übergesiedelt.

— Uebertragung der ukrainischen Bauern zur Roten Armee. Nach einer Moskauer Meldung ist der südukrainische Bauernbandenführer Machnow beim Gerannahen Frankreich zur Roten Armee übergegangen. — Das ist ein Vorgang, der im Vorjahre im Reich den Tiefpunkt schon mehrfach zu beobachten gemeldet ist. Diese Bauern fürchten von dem Sieges der Antibolschewisten eine neue Landverteilung, die ihnen ihren Revolutionsbesitz nimmt, und so handeln sie aktiv-fermatend aus Antikommunismus kommunistisch.

Aus Stadt und Provinz.

Dirschberg, 9. Oktober 1920.

Wettervoransage

Der Wetterdienststelle Breslau für Sonnabend:
Heiter, wärmer.

Nicht über 25 Mark!

In einer Besprechung zwischen Vertretern des Kreiswirtschaftsverbandes und den Verbraucher-Organisationen haben die Vertreter der Landwirtschaft sich bereit erklärt, dahin zu wirken, daß ihre Berufsgenossen im Kreise Dirschberg die Speisearztstoffe in keinem höheren Preise als 25 Mark abgeben.

Der Landrat richtet die dringende Mahnung an die gesamte Landwirtschaft des Kreises Hirschberg, dieser Aufforderung nachzukommen. Nicht nur die minderbemittelte Bevölkerung, sondern der weitaus größte Teil der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung sei außerstande, 30 Mark und mehr für Kartoffeln auszugeben. Eine Ueberspannung der Preisforderungen würde nicht nur zu neuen Erschütterungen des Wirtschaftslebens und zur Gefährdung des inneren Friedens führen, sondern zahllose Familien in Verdrännis und Not versetzen. Ein Preis von 25 Mark sei nach übereinstimmender Ansicht aller maßgebenden Landwirte vollständig auszureichen, um selbst die erhöhten Betriebskosten zu decken. Die Landwirte könnten also ohne Opfer an bringen, ihre Kartoffeln zu diesem Preise verkaufen. Mehrforderungen müßten als unberechtigt und verwerflich zurückgewiesen werden.

Wie bereits gemeldet, ist man in diesen anderen Kreisen für die Minderbemittelten noch unter den Preis von 25 M. heruntergegangen und gibt dort bestimmte Mengen Kartoffeln zu 15, 18 und 20 Mark ab. Es ist dringend zu hoffen, daß die meisten Landwirte des Hirschberger Kreises, die es irgend können, auch den Satz von 25 Mark nicht als Vorschrift ansehen, sondern nach Möglichkeit noch unter diesem Preise bleiben.

Preisfestsetzungen.

Durch die Beratungen im Freien Wirtschaftsausschuß und seinen Unterausschüssen ist es gelungen, in der Gruppe für Lebensmittel folgende Preisfestsetzungen zu erreichen, solange Vorräte vorhanden sind:

- Geringe je nach Größe und Güte, das Stück 1,25—1,50 M.,
- Kaffee-Erlas auf 3,60 M. geringeren, 4,30 M. besseren,
- Misch von Pflanzen auf 4,75 M. geringeren, 5,50 M. besseren,
- Marmelade je nach Güte, von 4,50 M. an,
- Kochbohnen auf 2,10 M. geringere, 2,50 M. bessere,
- Erbsen ungek. 3,20 M. geringere, 3,75 M. bessere,
- Erbsenmehl auf 3,75 M. bis 4,50 M.,
- Reis das Pfund von 5,50 M. an,
- Kalao das Pfund von 20 M. an,
- Kalao-Schalen das Pfund auf 1,20 M.,
- Speisefalz das Pfund auf 0,30 M., ohne Düte 0,25 M.,
- Margarine das Pfund auf 12,75 M.,
- Kernseife (Doppeltüte) das Pfund auf 6 M.,
- Seifenpulver R. A. X-Pfund-Verpackung 4 M.,
- Kunsthonig, das Pfund von 6,75 M. an,
- Sirup, das Pfund auf 2,80 M.,
- Zucker vorkaufig noch das Pfund auf 1,89 M.,

• (Der Provinzialauschuß) trat am Mittwoch zu einer Sitzung zusammen. Der Vorsitzende besprach den neuen Gesetzentwurf betr. die Wahlen zum Provinzial-Landtag und die Provinzialordnung. Er warnte dringend vor der darin vorgesehene Politisierung der Provinzialverwaltung und bat die anwesenden beiden Oberpräsidenten, Zimmer und Bitta, seine Warnungen an die zuständigen Stellen weiterzugeben. Ueber die Verhandlungen und Beschlüsse zu berichten: Der Provinzialauschuß bewilligte 15 000 M. zur Linderung der Not der schwer heimatsuchenden Gemeinde Anhalt, Kreis Bleß, ferner 95 206 M. an den Verein für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer zu Eognitz. Schließlich beschloß der Provinzialauschuß noch, die nach dem Beamten-Dienstverdienstgesetz und dem Beamten-Altruhegesetz vom 7. Mai 1920 den Witwen und Waisen des Provinzialverbandes und der an die provinzielle Hinterbliebenen-Fürsorgeeinrichtung angeschlossenen Korporationen vom 1. April 1920 ab zustehenden sämtlichen Hinterbliebenenbezüge aus dem Witwen- und Waisenaufsichtsfonds zu zahlen. Als Gegenleistung sind 6 Prozent des Geldwertes der pensionsfähigen Dienstbezüge sowie des Durchschnitts-Ausgleichszuschlags der angeschlossenen Beamten zu erheben.

• (Zur Zuckerverförmung.) Auf Veranlassung der Provinzialzuckerstelle weist der Kreisaußschuß ausdrücklich darauf hin, daß die Velleferung des für die zweite Hälfte des Oktober bestimmten Zuckermarkenabnahmestück nicht vor dem 16. Oktober erfolgen darf. Die Konsumente werden gewarnt, auf solche Abschnitte Zucker früher zu liefern, da sie sich hierdurch strafbar machen und ihnen diese vorzeitig eingenommenen Zuckermarken von der Provinzialzuckerstelle nicht eingelöst werden. Zum Zuckerpreise wird uns von derselben Stelle geschrieben, daß die Großhändler als auch die Kleinhändler verpflichtet sind, Zucker weiterhin zu den bisherigen Preisen zu verkaufen. Händler, welche Zucker über den bisherigen Höchstpreis verkaufen, wird der Handel mit Zucker entzogen.

d. (Gesucht) wird der Kunstmaier Georg Wolf, am 19. 9. 81 in Cottbus geboren, wegen Hochverbrechen.

d. (Verhafteter Betrüger.) Ende September hatte sich der Sekretär des hiesigen Altkönigsbundes, Paul Kaschniak, nach Verübung zahlreicher Urkundenfälschungen und Betrügereien entfernt. Nachdem er sich eine Zeit in Berlin aufgehalten hatte, gelang es in letzter Nacht, ihn hier festzunehmen.

• (Das übersehene „Spindelmahle“.) Gegen die lächerliche Verballhornung deutscher Namen wendet sich in dem „Karobni List“ sogar ein gebildeter Tscheche, nämlich der Oberlehrer J. Ambros, ein genauer Kenner des Riesengebirges und leidenschaftlicher Zurscher, antwortlich der Bezeichnung „Bretunov Wih“ für Spindelmahle, die jetzt auf dem Postknoten, auf rekommandierten Briefen usw. prangt. Er sagt seinen Landsleuten unerbittlich, daß es höchst lächerlich ist, den Namen Spindler mit „Bretunov“ (= Spindel) zu überleben. Der Name des Ortes kommt von dem Familiennamen Spindler, eigentlich von der Spindelmühle, die an der Elbe an jener Stelle stand, wo heute das Hotel „Spindelmahle“ steht. Durch die Hochwasserkatastrophe des Jahres 1897 wurde die Mühle fast beschädigt und später abgetragen. In dieser Mühle wurde die Wittskrift um eine Oriskirche verfaßt und weil durch das tschechische Patent vom 13. Juli 1793 die Erbauung einer Kirche bewilligt wurde, so lebte sich in späteren Jahren für die ganze Ansiedlung der Name Spindelmahle ein, trotzdem die Gebirgler Starzenbach im Volksmunde noch an St. Peter festhalten. Sicher ist, daß es in der Gemeinde niemals Spindeln und ähnliche Einrichtungen gab. Um so weniger, sagt Ambros mit Recht, ist es begründet, daß den untergeordneten Beamten von oben solcher Uebersetzungsaktion aufgetragen wird.

• (Versorgung der Offiziere usw.) Vom Versorgungsamt Hirschberg wird uns geschrieben: Nach § 99 des Reichsversorgungsgesetzes steht den Offizieren des Friedensstandes, den Deskoffizieren der Marine, den Beamten der Wehrmacht, sowie den infolge der Mobilmachung wieder verwendeten pensionierten Offizieren, Deskoffizieren und Beamten, deren Versorgungsanspruch sich auf eine nach dem 31. Juli 1914 und vor dem 1. April 1920 beendete Dienstleistung gründet und vor dem 1. April 1920 angemeldet worden ist, die Wahl zwischen einer Versorgung nach diesem Gesetz und nach den bisher für sie geltenden Gesetzesvorschriften frei. Vorgenannte Persönlichkeiten, die eine Anerkennung ihrer Ansprüche nach dem Reichsversorgungsgesetz wünschen, werden ersucht, dies dem Versorgungsamt Hirschberg mitzuteilen. Versorgungsberechtigte Offiziere des Wehraufstandes, die bisher keine Versorgungsansprüche gestellt haben, werden um die gleiche Veranlassung ersucht.

• (Sorgfältige Verpackung der Stücksüter.) Nach § 62 der Eisenbahn-Verkehrsordnung muß das Gut, soweit es seine Natur erfordert, gegen Verfall, Minderung oder Beschädigung sicher verpackt sein. Ist dies nicht der Fall, so kann die Eisenbahn die Annahme des Gutes ablehnen oder verlangen, daß der Absender im Frachtkarte das Fehlen oder die Mängel der Verpackung anerkennt. In letzter Zeit läßt die Verpackung der Stücksüter viel zu wünschen übrig. Eine mangelhafte Verpackung schadet das Gut nicht vor Beschädigung und Minderung und leistet Verabungen erfahrungsgemäß Vorschub. Es kann daher auf die Notwendigkeit einer sicheren und dauerhaften Verpackung nicht dringend genug hingewiesen werden.

• (Das Fußballspiel) zwischen Barmbrunn I gegen Greiffenberg I, das am Sonntag auf dem Exerzierplatz in Hartau stattfinden sollte, muß ausfallen.

• (Kahners Haubertheater) gibt von Sonnabend an im Konzerthaus Vorstellungen. In anderen Städten hat, wie die uns vorliegenden Pressestimmen besagen, Herr Kahner mit seinen Vorstellungen großen Erfolg erzielt. Es wird die blendende Ausstattung, die Vielseitigkeit seiner wirklich verblüffenden Vorführungen gerühmt.

• (Gewerbegericht.) Als Arbeitgeberbesitzer zu des Kammer-Schmiedeberg ist nicht der Uhrmachermeister, sondern der Schmiedemeister Krause in Schmiedeberg gewählt worden.

• (Der Verein katholischer Lehrer Schlesien) hielt in Brieg eine Vertreterversammlung ab. Ein Kollege aus Königshütte sprach über „Oberschlesische Schulnot“. Die Lehrer sind Mißhandlungen und Verfolgungen ausgesetzt und mehrere haben flüchten müssen. In sprachlich gemischten Schulen herrscht ein Strafverbot, die polnischen Schüler werden als Aufpasser für die Lehrer bestellt, daher Verwilderung der Schulsjugend. Leider haben sich zweisprachige Lehrer mehrfach den Rollen angeschlossen. Wenn jetzt in verschiedenen Schulen polnisch unterrichtet wird, so muß den Kindern dieses in deutscher Sprache erspart werden. Den polnischen Katecheten geht es auch nicht um die polnische Sprache, sondern um die gewaltsame Annullierung Oberschlesiens an Großpolen. Den großpolnischen Schuldienern wird von den polnischen Katecheten aufgegeben, die deutschen Lehrer und Lehrerinnen zu beobachten und die Papierkörbe nach Material gegen diese zu durchsuchen. Die deutschen Lehrer protestieren gegen die polnischen Kreis- und Schulinspektoren, da diese von vornherein gegen die deutsche Schule eingenommen sind. Trotz aller Bedrohungen darf es aber keinen Lehrersstreik geben. Die Lehrer müssen in ihren Stellen ausharren, doch sind wirksame Maßnahmen zum Schutze der deutschesinnigen Lehrer zu treffen. — In der Ansprache wurde hervorgehoben, daß die Unterschriften vieler Eltern für polnischen Unterricht erzwungen sind — Hauptlehrer Elser hielt einen ausführlichen Vortrag über die Befolgsfrage, woran sich ebenfalls eine längere Aussprache knüpfte.

□ (Die Böhmermühle im Riesengrunde) dicht beim alten Böhmerkreuz am Saasergraben gelegen, eine alte Holzschleife und Mahlmühle, die den Saaser Erben gehörte, ist in der Nacht zum Donnerstag niedergebrannt. Nur das Vieh konnte gerettet werden, Maschinen und Einrichtung ist alles verbrannt. Der Schaden ist sehr groß, da die Versicherung sehr gering war.

d. (Warnung.) Aus dem alten Exerzierplatz an der Kaserne hatten Kinder ein Feuer angezündet. Der vom Dach herabtropfende Teer kam zum Brennen, ebenso der in das Dachabfallrohr geflossene Teer. Die Rinne stürzte mit lautem Knall in sich zusammen. Nur dadurch, daß das Feuer rechtzeitig bemerkt wurde, konnte größerer Schaden verhütet werden.

* (Bewegung der Bevölkerung.) In der Woche vom 27. 9. bis 3. 10. betrug in Hirschberg der Gesamtzuwachs 169, der Abgang 214 Personen. Die Bevölkerungsziffer hat demnach um 45 abgenommen und beträgt 22 137 Personen. In derselben Zeit wurden 51 Personen innerhalb der Stadt angemeldet und 5 Ehen geschlossen.

* (Fundbericht.) Im September d. J. wurden nachgehende Gegenstände als gefunden auf dem Polizeiamt abgegeben und von den Besitzern nicht zurückverlangt: 1 Birfel, 1 Weisblech, 1 Schirm, 1 Geldtäschchen, 1 Brille mit Futteral, 1 Seltengewehrflinge, 1 Bibelabweisbuch, 2 Geldtäschchen mit Inhalt, 1 schwarzer Damenhandschuh, 1 Brille, 1 eiserne Steuerkette, 1 schwarzes Damontäschchen mit Inhalt, 1 Geldschweintäschchen, 1 Stück Wachsleinwand, 1 Sparkastenbuch, 1 Kinderhäubchen, 1 Alb. Manschettenknopf, 1 Taschenmesser, 2 Broschen, 1 Spazierstock, 1 Federmesser, etliche Schlüssel; außerdem sind noch Gegenstände gemeldet, die bei den Findern verwahrt werden.

a. (Grunau, 7. Oktober. (Die Denkmalsfrage.) Den Gemeindegliedern wird nächsten Sonntag nachmittags 1/3 Uhr im Kreischam Gelegenheit gegeben, ihre Stellung zur Denkmalsfrage zu bekunden.

a. (Langenau, 7. Oktober. (Neue Lehrstelle.) Von der Regierung ist unserem Orte ein dritter Lehrer zugewiesen worden. An welcher Schule, ob Kantor- oder Niderschule, er in Zukunft dauernd unterrichten wird, ist späteren Verhandlungen vorbehalten.

* (Warmbrunn, 8. Oktober. (Die Künstler-Abonnements-Rangerte) betrifft eine Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer. Die Namen der Künstler haben in der Musikwelt einen so guten Klang, daß mit Sicherheit zu erwarten ist, es werde auch in der bevorstehenden Winter-Saison dieses künstlerische Ereignis die gebührende Beachtung weitester Kreise finden. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß nur noch eine beschränkte Anzahl von Eintrittskarten in der Buch- und Kunsthandlung von Max Sebest zur Verfügung steht.

* (Dermisdorf u. R., 8. Oktober. (In die Gebrauchsmusterrolle) eingetragen wurde ein aus Eisenblech gearbeiteter Zylinder für Herrn E. Köhler in Firma W. Krause, Kunst- und Maschinenbau hiersebst.

* (Schreibhan, 8. Oktober. (Besitzwechsel.) Die Rentier Vorkmann gehörige Pension-Villa „Waldeck“ kaufte Gutschaubesitzer R. Nidel aus Lindenburger durch das Büro „Fortuna“ (Markt Nr. 10, Zubehör Stiefel & Altmann).

m. (Löwenberg, 7. Oktober. (Verschiedenes.) Der praktische Arzt Dr. Geißler in Hartliebendorf ist zum Medizinalrat ernannt worden. — Das den Sachsischen Erben gehörige Haus in Kesselendorf wurde bei der Versteigerung für 23 500 Mark von Herrn Matern-Dresden gekauft. — Der Bienenzüchterverein Künjendorf u. W. ist an Mitgliederzahl einer der stärksten ganz Schlesiens.

m. (Wünschendorf, 7. Oktober. (Feuer.) Gestern abend brannte der vollgefüllte Getreidewischer des Dominikus nieder. Der Schaden dürfte beträchtlich sein. Es wird Brandstiftung vermutet.

* (Wünschendorf, Nr. Löwenberg, 8. Okt. (Rückblick.) Die Orakel des hiesigen Weibhauses, die fast 80 Jahre ihren Dienst getan hat, wird a. St. von der Firma Schlag & Söhne in Schweidnitz völlig umgebaut. Im Laufe des November wird sie hoffentlich wieder in Gebrauch genommen werden. — Am 10. Okt. predigt hier im Hauptstadtdienst Pastor Gurland, ehemals in Uraffen (Kurland), von dort von den Bolschewisten vertrieben und mehrere Wochen gefangen gehalten, jetzt Reiserebiger des Hannoverischen Zweigvereins des Gustav-Adolf-Vereins.

l. (Schönau, 7. Oktober. (Verschiedenes.) Heute früh gegen 5 Uhr brach im Hotel zum Schwarzen Adler in einem Schuppen, der am großen Saal angebaut ist, Feuer aus, welches hochbrannte, als die Feuerwehr erschien. Es dauerte geraume Zeit, ehe die Flammen gelöscht waren. — Der Brandstifter am Wohnhaus der Bräuerischen Maschinenfabrik in Ober-Löwenberg konnte gefast werden. Es ist ein dort enklaffener Arbeiter. Die Tat ist mithin ein Mordakt gewesen. — Das Stumpische Hausgrundstück in der Auenstraße konnte der Handelsmann Sauer von hier.

* (St. Leonau, 6. Oktober. (Mittritt der bürgerlichen Stadträte.) Wie der St. Leonauer Ant. hört, haben die bürgerlichen Stadträte, Fabrikdirektor Dr. Protoschnier, Fabrikbesitzer Häfel und Buchbinderbesitzer Schönher ihr Amt niedergelegt. Die Nachfolger in ihren Ämtern würden in der Reihenfolge der bürgerlichen Liste Obermeister Schöla, Gasthofbesitzer Drehtler und Kaufmann C. W. Schneider sein.

* (Diegnitz, 8. Oktober. (Gestörte Versammlung.) Eine Versammlung gegen die Kirchenaustrittsbewegung, veranstaltet von Pastor prim. Kleinob, wurde von Seagern gestört und nahm einen tumultuarischen Verlauf.

* (Schweidnitz, 8. Oktober. (Einbruch und Ausbruch.) Am Dienstag gegen Mittag sind aus dem hiesigen Gerichtgefängnis, in dem sie längere Gefängnisstrafen zu verbüßen hatten, die Straßgefängenen Franz Collard und Franke ausgebrochen. Während der Gefangenenauflöser anderweitig beschäftigt war, brachen die beiden Gefangenen in die Gefangeneninspektion ein und raubten die dort liegenden Schlüssel. Dann brachen sie in die Fleiderkammer des Gefängnisses ein und verschafften sich dort Zivilkleidung. Beide Strafgefängene sind dann unbeobachtet entkommen.

wh. (Breslau, 7. Oktober. (Die Stadtverordneten) wählten den bisherigen unbesoldeten Stadtrat Dr. Landsberg zum besoldeten Stadtrat. In der gleichen Sitzung wurde der neugewählte Stadtschulrat Dr. Lauterbach eingeführt.

Schöffengericht in Hirschberg.

Der frühere Gutbesitzer, lesiae Rentier S. O. aus Timmersdorf, hatte einen Straßbefehl über 1500 Mark erhalten mit der Verschuldigung, im vorläufigen Jahre 27 Zentner Brotgetreide, die dem Kreis kommunalverbände abzuliefern waren, beiseite geschafft zu haben. Die Strafe wurde auf seinen Einspruch auf 500 Mark ermäßigt. — Der Uebertretung der Reichswehrverordnung hatte S. der Chiropraktiker (Handfessler) S. L. aus Warmbrunn dadurch schuldig gemacht, daß er sich auf seinem Geschäftsschild und in Zeitungsanzeigen als „Dr. C.“ bezeichnete, wodurch der Einbruch erweckt wurde, er sei Doktor der Medizin. Das Gericht setzte eine Geldstrafe von 25 Mark fest. — Auf 300 Mark Geldstrafe lautete ein Straßbefehl gegen den Kaufmann B. P. aus Warmbrunn, der es unterlassen hatte, rechtzeitig die behördliche Erlaubnis zum Großhandel mit Raaren einzuholen. Die Strafe wurde auf 150 Mark herabgesetzt. — Die Wäscherin A. W. aus Strichbera wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt, weil sie einer Herrschaft einlache Wäschestücke entwendet hatte. — Dem Handelsmann G. Sch. aus Warmbrunn war auf einer Fahrt nach Schönau ein Kufschaf gestohlen worden, der 200 Mk. Geld, Schloselade und einen Revolver enthielt. Seine Anzeige bei der Polizei hatte zur Folge, daß gegen ihn ein Straßbefehl über 10 Mark wegen unbefugten Waffentragens erlassen wurde. Sch. erhob Einspruch, der aber verworfen wurde. — Wegen Diebstahls erhielt das Dienstmädchen E. G. aus Hirschberg sechs Wochen Gefängnis. Die G. hatte mehrere Herrschaften bestohlen und einem Herrn, der sie in ein Hotel eineladen hatte, 800 Mark abgeknipst. — Der frühere Post S. R. aus Vertelsdorf wurde von der Anklage, dem dortigen Gute Kaser entwendet zu haben, freigesprochen. — Der Schaffer A. D. aus Hirschberg hatte seiner früheren Quartierwirtin in Böhlerlein Lehmann und seinem Tischbeden im Werte von 2000 Mark gestohlen und die Sachen in der Umgegend verkauft. Strafe: drei Monate Gefängnis. — In drei Monaten Gefängnis wurde das Dienstmädchen M. K. aus Warmbrunn wegen Entwendung von Kleidungs- und Wäschegegenständen verurteilt. — Ein gegen den Arbeiter A. B. aus Warmbrunn wegen nächtlicher Ruhestörung erlassener Straßbefehl über 20 Mark wurde auf 10 Mark ermäßigt.

Opium.

Roman von Oskar T. Schweriner.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

Su-Wang's Verdränsantrag hatte die Wirkung gehabt, daß Didi fast May regelmäßig zum Missionshaus begleitete und wieder abholte. Er hatte darauf bestanden und sie hatte lachend eingewilligt. Nicht, wie sie sagte, weil sie sich fürchtete, sondern nur, um Didi gefällig zu sein. Aber vielleicht zum erstenmal in ihrem Leben war sie sich selbst nicht treu geblieben, belog sie sich selbst. Denn in Wahrheit hatte sie eine unerklärliche Unruhe ihrer bemächtigt, und nur ihr Stolz hielt sie davon ab, die ganze Missionarbeit niederzulegen. Ihr Stolz — und dann, Didi würde ahnen, was in ihr vorging. Didi würde sie für seine halten. Und das durfte nicht sein.

Eine Woche war seit jenem Sonntag Abend verstrichen. Su-Wang schien gekränkt; er war im Missionshaus überhaupt nicht mehr erschienen. Und May war es tatsächlich ganz recht so.

Eben langte sie wieder in Begleitung Didi's an der Ecke der Kloster- und Centerstreet an.

„Also um zehn Uhr, May. Und mögest Du recht viel Chinesen befehren!“

Er spottete. Und da sollte sie ihm sagen, wie es um ihre Belehrungsgelehrte hand. „Niel“

„Good Bye, Didi. Um zehn!“ — — —

Es war jetzt acht Uhr. Didi aima zum nächsten Droschkensstand. „Zum Lincoln-Klub!“

Neun Minuten später war er dort.

Der Lincoln-Klub, dessen Mitglieder Dick war, gehörte zu jenen Klubs, die äußerst exklusiv sind und ihre Werten nur Angehörigen und deren Freunden öffnen, jedoch in politisch bewegten Zeiten, wenn es gilt, die Wahl eines ihnen genehmen Mannes durchzubringen, beide Augen schließen, sodas ziemlich jeder Mensch von repräsentablem Äußern und angenehmen Manieren sich in den Klubräumen breit machen darf. Mehr noch, solche Fremde werden, je näher die Wahlzeit rückt, auch noch verwöhnt und wie eingeführte Gäste behandelt. Denn man kann nie wissen, wieviel Stimmen man auf diese Weise gewinnt. Solch ein Mann kann eine ganze Anzahl Freundesstimmen mit sich reifen.

San Francisco stand kurz vor der Bürgermeisterwahl und ein Mitglied des Lincoln-Klub war republikanischer Kandidat für den Posten. Und obwohl Dick Goodwin kein Politiker war, so lag ihm doch der Erfolg „seines“ Klubs zu sehr am Herzen, als daß er nicht gerade in der letzten Zeit so häufig wie möglich ein Stündchen dort verbracht hätte. Wenn auch nur um zu sehen, „wie die Karre lief“.

In diesem Sonntag fand er in den Klubräumen mehr Fremde, denn je zuvor. Die Kellner eilten mit Whisky und Soda und Champagner — für die die Fremden nichts zu zahlen hatten — geschäftig hin und her, und fast jedes der Mitglieder hatte einen Fremden bei sich. Endlich, an einem Tischchen in einer Nische, entdeckte er einen freistellen Bekannten. Wie eine Dose in der Wüste erschien ihm das Gächel: schleunigst ließ er sich bei seinem Freunde nieder.

Sie schüttelten sich die Hände.
„Scheußlich, Dick! Was?!" sagte der andere verständnisvoll.
„Nicht! Wünsche, die Wahl wäre vorüber!"

„Nur noch acht Tage!"
Der Fremde schenkte Dick ein.
„Du siehst schlecht aus, alter Junge!"

„So fühle ich mich auch!"
„Nanu, Dick! Wieso denn?"

„Wieso?"
Dick sah seinen Freund einen Moment lang fragend an.
„Sag mal, altes Haus, wie wird man schnell reich?"

Der andere lachte.
„Das ist leicht. Man heiratet ein reiches Mädchen!"

„Wie kommst Du darauf?" fragte Dick mißtrauisch.
„Gehört denn soviel dazu?"

„Um! Na ja. Aber ein anständiger Mensch heiratet kein reiches Mädchen, wenn er selbst arm ist wie eine Kirchenmaus!"

„Woll; die meisten Menschen sind eben nicht anständig. Doch es gibt noch andere Wege. Zum Beispiel Goldminen!"

„Nach keine Weise!"
„Doch! Ich weiß zurzeit keine bessere Spekulation als Goldminen. Gerade jetzt werden unten in Texas und sogar hier bei uns in der Nähe von Denver in Colorado fortwährend neue Minen entdeckt. Wenn Du gerade in solch eine hineinfliegen würdest, es wäre der glücklichste Sturz Deines Lebens," vollendete er lachend.

Der also sprach, war einer von Dick's besten Freunden und ein gewiegter Börsenmann. Also hörte Dick aufmerksam zu.
„Du würdest mir also allen Ernstes raten —"

„Entschieden! Aber erst finden. Es ist nicht leicht!"
Sie plauderten noch ein Weilchen. Bis plötzlich der Präsident des Klubs vor den beiden erschien, an jeder Seite, Arm in Arm, einen fremden Mann mit sich führend.

„Zwei liebe Gäste, die heute abend unserm Klub die Ehre geben," stellte er vor: „Mister Jim Corbin aus Denver (Colorado), — Mister Evers aus Frisco. Nicht wahr, Bosh, Ihr macht es den Herren angenehm bei uns."

Fort war er. Die beiden Freunde hatten sich erhoben und schüttelten die Hände der eben Vorgestellten.

So traf es sich, daß Jim Corbin mit Dick Goodwin zusammenkam.
„Gehen wir hinüber zur Bar?" fragte Dick.

Jim Corbin war einverstanden.
Und sie gingen hinüber und tranken nach amerikanischer Sitte freudig eins und noch eins. Nach fünfzehn Minuten schienen sie alle Freunde. Der Börslaner und Evers kniepten in irgend einem anderen Saal des Klubs.

„Und nun, mein lieber Jim, erzählen Sie mir etwas aus Denver," meinte Dick, nur um etwas zu sagen.

Sie hatten sich in ein stilles Gächel zurückgezogen.
„Denver," meinte Jim enthusiastisch, „ist der großartigste Erdenfleck der Welt!"

„Lokalpatriot!" lachte Dick.
„Nein, wirklich!" erwiderte der andere ernsthaft.

„Warum sind Sie aber in Frisco?" wollte Dick wissen.
„Weil wir in Denver schon nicht mehr wissen, was wir mit dem ganzen Gold anfangen sollen!"

Dick hörte auf. Das Gespräch von vornhin fiel ihm ein.
„Gold?" fragte er.

„Gold!" echote der andere. „Wir finden soviel Andern, jeden Tag neue und neue, daß wir uns endlich umsehen müssen, die Shores unterzubringen. Zuerst wollten wir alles unter uns behalten, einen großen Trust bilden. Aber erstens sind da ein paar Dickköpfe dabei, die nicht mitspielen wollen, dumme Kerls, und zweitens werden tatsächlich fast jeden Tag immer wieder

soviel neue Minen entdeckt, daß es überhaupt schwer halten würde, auf die Dauer alle unter einen Hut zu bringen. Dadurch entsteht aber die Gefahr, daß durch die Ueberproduktion der Markt gedrückt wird, wenigstens im Produktionsgebiet. Diese Kerls sind zwar gute Ingenieure, aber keine Geschäftsleute. Und nun wissen Sie, weshalb ich hier bin. Ich will Gesellschaften gründen."

Dick war bereits ganz Ohr.
„Haben Sie viel?"

„Reinen Sie persönlich, oder was ich repräsentiere!"
„Woll, sagen wir mal, persönlich —"

„Sechs."
„Donnerwetter!" machte Dick. Und dann plötzlich:
„Ich möchte mitspielen!"

„Bitte!" sagte der andere. „Dazu bin ich hier!"
„Aber — ich habe kein Geld!"

Jim lachte.
„Das ist faul. Verschaffen Sie sich doch etwas!"

„Das heißt, ich habe ein wenig!" verbesserte sich Dick.
„Wieviel?"

„Mein ganzes Kapital besteht aus fünfzigtausend Dollar." Der Mann aus Denver zog verächtlich die Oberlippe.
„Es genügt für ein paar Shores," meinte er, „aber —"

Und plötzlich wurde er vertraulich. Er schenkte jedem einen Whisky und Soda ein und stieß an.
„Sie gefallen mir, Dick. Ich würde mich freuen, wenn ich Ihnen behilflich sein könnte. Möchten Sie gern mal was Großes vollbringen?"

„Gern!" antwortete Dick herzlich.
„Etwas, was Sie mit einem Schlage zum reichen Mann macht?"

„Das suche ich! Sie haben mir aus der Seele gedrohen," lachte Dick.
„Dann — nehmen Sie eine ganze Mine!"

Dick blinnte verdutzt drein, daß Jim auslachte.
„Sie haben fünfzigtausend Dollar," erklärte er dann. „Verschaffen Sie sich, sagen wir, noch fünfmal soviel. Mit dreihunderttausend Dollar will ich Ihnen eine meiner Minen abgeben. Natürlich nicht für so wenig Geld, aber den Preis besprechen wir noch. Den Rest zahlen Sie mir dann aus den Erträgen der Mine. — Was sagen Sie dazu?"

Dick schweig einen Moment.
„Und warum dieses großzügige Anerbieten?" fragte er dann ernst.

„Es ist nicht so großmütig, wie Sie meinen," erwiderte Jim. „Ich kann meine sechs Minen nicht behalten; es ist zuviel für mich. Der Preis, den ich Ihnen stelle, ist auch durchaus nicht so niedrig bemessen. Nur in den Zahlungsbedingungen komme ich Ihnen entgegen. Der Grund — nun, wie schon gesagt, Sie gefallen mir!"

Dieser Grund war so echt amerikanisch, daß es Dick gar nicht einfiel, daran zu zweifeln. Er verbogte sich nur dankend.
„Nun ist die Frage," fuhr Jim fort, „ob Sie die zweihunderttausend Dollar aufstreifen können?"

„Ja!" antwortete Dick so bestimmt, daß der andere überrascht aufschau.
„Dann ist es ja gut," meinte er. „Ich würde Ihnen dann meine Mine „Good Luck" für, sagen wir, zwei Millionen Dollar abtreten. Die dreihunderttausend zahlen Sie an, den Rest mit vierteljährlich, sagen wir, fünfzigtausend. Die Mine trägt etwa fünfmalhunderttausend im Jahr."

„Auf wie lange noch voranschaulich?" fragte Dick.
„Das weiß ich selbst nicht. Darin liegt ja eben die Minenspekulation. Aber ich rechne, nach Aussage meiner Ingenieure, sicherlich noch auf zehn Jahre."

Und als Dick ein zweifelndes Gesicht machte, sagte er hinzu:
„Wenn Sie wollen, sehen wir in den Vertrag eine solche Klausel hinein, daß Sie nichts verlieren können!"

„Woll," sagte Dick, „das ist besser. Wo liegt die Mine? Kann ich sie sehen?"

„Sie liegt in der Nähe von Denver und sehen können Sie sie selbstverständlich. Wenn Sie bestimmt wissen, daß Sie das Geld bekommen, dann werden wir zusammen nach Denver fahren und gemeinschaftlich in die Mine hineinstiegen. Uebrigens, wollen Sie mal eine Goldprobe sehen?"

Er rief in die Westentasche und holte einen Klumpen Ro.. gold von der Größe einer Walnuß heraus.
„Hier! Das stammt aus „Good Luck!"

Dick musterte das edle Metall gierig und wog es schätzend in seiner Hand. Dann reichte er es zurück.
„Treffen Sie mich morgen hier um diese Zeit und ich werde Ihnen Bescheid sagen."

„Ob Sie das Geld angetrieben haben?"
„Nein. Dessen bin ich sicher. Sondern, ob ich das Geschäft mache?"

„Sie sind mißtrauisch, mein Freund," meinte Jim leichtsinig. „Aber Sie haben recht. Geschäft ist Geschäft. Nun mache ich Ihnen aber einen andern Vorschlag. Sehen Sie sich die Mine an, ehe Sie mit Ihren Freunden überhaupt wegen des Geldes reden. Kommen Sie nächster Tage mit mir nach Denver. Sehen Sie sich die Mine an. Dann kehren Sie hierher zurück, sagen

Sie meinethalben, Sie selbst hätten die Mine entdeckt, oder was Sie wollen, und sehen Sie sich erst dann nach dem Gelde um. Ist das fair?"

"Fair!" rief Dick, dessen Zweifel jetzt geschwunden waren, begeistert. "Ich danke Ihnen. Wann fahren wir?"
 "Morgen habe ich in Los Angeles zu tun. Uebermorgen!"
 "Gut. Wir treffen uns hier im Klub?"
 "Hier im Klub!"
 "Auf Wiedersehen!"
 "Good Bye!"

(Fortsetzung folgt.)

Acht Stunden Arbeit — acht Stunden Erholung.

Von Illa Urb.

Bei uns in Deutschland ist der Achtstundentag ein Kind der Revolution. Hier soll ein Problem besprochen werden, das mit der Bewilligung dieser alten Arbeiterforderung im Zusammenhang steht: Was tun alle die Menschen mit ihren acht Mußestunden? Bei vielen ist uns nicht bange! Wer sein eigenes Stüchchen Feld hat, das er bearbeitet, oder wer sich gern weiterbildet, durch ernste Bücher oder in den Unterrichtsstunden der Volkshochschulen, ja selbst wer nur eine stark ausgeprägte Liebhaberei hat, der ist in der Freizeit geborgen. Für alle diese Menschenkinder ist es, was sie sein soll: ein Ausruhen von anstrengender Arbeit, einholen von neuen Kräften, ein „Erholen“.

So hochstehend sind aber lauter nicht alle Menschen. Vor dem Arlene hatte eine bedeutende Firma in einer rheinischen Großstadt für ihre Angestellten die durchgehende achtstündige Arbeitszeit eingeführt. Sie hat schlechte Erfahrungen damit gemacht und zwar vor allem mit den inausendlichen Angestellten. Unausgeruht, unglücklich, schlecht aussehend kamen sie zum Bureau. Wiederholtes eingehendes Befragen, auch ernste Klagen deckten dann die Ursachen dieser bedauerlichen Erscheinung auf. Diese Ursachen zu bekämpfen ist nun vor allen Dingen Aufgabe der Mütter und Frauen. Die jungen Leute wußten vielfach nicht, wie sie ihre freie Zeit totschlagen sollten. Zu Hause, wo sie nicht einmal ein eigenes, geheimes Zimmer hatten, war es ihnen langweilig und ungemütlich. Die jungen Kameraden — männliche und weibliche — waren wegen der Unruhe nicht gern gesehen. Nun gar, wenn die Wohnungsdienst seinen Raum für Besuch hat oder nicht eine „moderne Ruhe“ ungeheißt und bei Abend unbelichtet ein gemütliches Beisammensein hindert: Da bleibt nur das Ausgehen und der Besuch in Wirtschaften oder der Besuch des Kinos die einzige Abwechslung. Wer nicht von Hause aus ernster gerichtet ist und Versammlungen, Fortbildungskurse, gemeinsame Spaziergänge als Erholung hat, der muß zwangsläufig verfluchen oder gar verwildern.

Bei solchen Verhältnissen wäre es ganz falsch, unserer Jugend Vorwürfe zu machen. Was soll sie denn um Gotteswillen tun? Wo soll sie hin mit ihrer Zeit, ihrem Uebermut, ihrem Lachen, ihrem Wunsch nach Geselligkeit? Hier fehlt noch alles! Wenn traudelige weibliche Vor- und Fürsorge einsehen muß, so ist es hier. Es gibt große Städte, in denen nicht ein einziger Klub ist, wo die anständigen Jugend sich treffen kann, die doch nichts anderes will, als sich auslachen, austoben, austanzen. Im Hause unter den Augen von Vater und Mutter fühlen sie sich sehr begreiflicherweise beengt und beobachtet. Waren wir nicht gerade so? Haben wir vergessen, wie wir über kindische Scherze glücklich waren und wie uns die Erwachsenen ährieten? Verlassen wir doch auch nicht, daß unsere großen Städte, ja selbst die kleinen, schon tausende von Jugendlichen beherbergen, die mehr oder weniger sozial entwurzelt, mehr oder weniger ungebildet und ungeschützt sind! Dazu kommt auch mehr als früher eine geisttötende, mechanische Arbeit, die es mit sich bringt, daß der junge Mensch geradezu fieberhaft auf Erleben, auf Neues und Abwechslungsreiches drängt. Wir müssen diesem Wunsch nach Vergnügen in unserer Jugend nachkommen. Vergnügen suchen sie unter allen Umständen, finden sie kein reines, harmloses, dann wenden sie sich anderem zu. Dabei wäre so einfach zu helfen! Um nur ein Mittel zu nennen, die Schulräume könnten, wenn wir weniger bürokratisch wären, so leicht zu Vergnügungszimmern eingerichtet werden. Man setze die Schulbänke auf Rollen, den Katheder dazu, schiebe alles in den Gang, lege eine Stange mit Vorhängen vors Fenster, und während morgens gelernt wird, schwingt man abends das Tanzbein oder spielt Schach, Salma o. a. Es gibt Länder, in denen die Schule „Soziales Zentrum“ in der vollen Bedeutung des Wortes ist, wo die Klassenzimmer morgens und bis 4 Uhr zum Lernen dienen und dann sofort ein Kaffee- oder Teezimmchen, mit Lesen, Handarbeits- oder Zuschneideunterricht anschließt, und abends um 8 Uhr schon angeht wird — jede Stunde des Tages voll ausgenutzt und zwar nur für Erlebnisgewinn — denn auch Spiel und Scherz sind einer sittlichen Durchdringung zugänglich.

Wie ganz anders kann am folgenden Morgen gearbeitet werden, wenn der junge Mensch nach einigen vergnügten Stunden, rechtzeitig, nicht beschwert durch Alkohol, Geldsorgen und vielleicht Schlimmeres zu Bette geht. Dann ist der Achtstundentag nicht nur eine wahre Wohltat für jeden Menschen, sondern gibt auch unserer Volkswirtschaft acht Arbeitsstunden, von denen nicht einige Stunden mehr oder weniger vergähnt oder verflungen werden.

Kunst und Wissenschaft.

X Ein Kompositionsabend von Adolf Liebed fand dieser Tage in Breslau im Konzerthausssaale statt und fand starke Anerkennung bei der Kritik. In der Bresl. Ztg. lesen wir: „Adolf Liebed geht mit seinem Empfindungsleben völlig in dem erwählten Stoff auf, zieht aus dem tiefsten Grunde der Dichtung ihren musikalischen Gehalt und stellt den Reichtum und die Eigenart seines tonbildnerischen Ausdrucks in den Dienst poetischer wahrer Textauslegung. Als Mittel der Charakteristik finden wir nicht so sehr die zeichnerische Feinheit der melodischen Linie, als vielmehr den malerischen Untergrund der mit allen Mitteln rhythmischer und harmonischer Durcharbeitung den Stimmungsgehalt vertiefenden Klavierbegleitung. Und doch fehlt auch nicht der Akzent hinreichender Melodik. Ueber allem aber liegt ein zwingender Ernst, ein ins Tiefe, ins Mystische und Transzendente sich vertiefender Geist. Liebeds koloristische Fantasie ist so stark, daß die bedeutungsvollen Klavierbegleitungen nur als ein schwacher Erfaß für ein in allen Farben schillerndes Orchestergeräusch erscheinen. Als eine erschöpfende Interpretation der Gesänge erfüllte Detha Dehmlov die in technischer, geistiger und seelischer Beziehung aufs höchste gesteigerten Ansprüche des am Äußersten als ausgezeichnetster Stimmungsästhetiker wirkenden Komponisten.“ — Und die Schles. Ztg. schreibt: „Musikalische Poetennaturen wie die eines Adolf Liebed sind heutzutage selten. Er macht so gar keine Zurechnungen an den breiten Geschmack. Jede Oberflächlichkeit ist ihm fremd. Er schürft in der Ausschöpfung der Stimmung tief, vielleicht manchmal zu arundlich. Das beweisen einmal seine anpruchsvollen Klavierbegleitungen, die nur etwas für geschickte Hände sind, und die oftmaligen Textwiederholungen, die als Mittel zur Gedankenunterstützung nicht immer in Frage kommen dürfen. Tief ernst, mitunter zu sehr philosophierend und aräblerisch, gibt sich Liebed in den Gesängen aus dem „Carl Hauptmann-Abfluß“. Aus ihm ragt wegen seiner belebenden Gegenständlichkeit in der formellen und aktiven Ausprägung das „Lied der Erde“ hervor. Ueberzeugende Löhne findet der Komponist auch für Dichtungen weiteren, volkstümlichen Inhalts.“

sub. Das Staatstheater als Landestheater. Das frühere Hoftheater in Schwerin wird in diesem Winter und zwar als erstes in Deutschland neben seinen laufenden Theatervorstellungen auch Filmvorführungen bieten. Nachdem der mecklenburgische Staat — ebenfalls als erster in Deutschland — ein eigenes Kinounternehmen mit Filmschule, Aufnahmeatelier, darstellenden Künstlern und eigener Filmfabrik eingerichtet hat, mußte er sich auch nach einer Vorführungsgelegenheit für seine Erzeugnisse umsehen und hat nun den Konzertsaal des Landestheaters für über 100 000 Mark zu einem Kino umbauen lassen. Man rechnet mit einem erheblichen Ueberschuß, der zur Dedung des voranschreitlich notwendig werdenden Theaterzuschusses dienen soll. Naturgemäß hat die Errichtung eines Staatstheaters allerlei Bedenken in der Bürgerschaft und den lebhaften Widerspruch der Privatkinobesitzer hervorgerufen. Die Letzteren wenden sich vor allem dagegen, daß das Landestheater steuerfrei bleiben soll, während in der Bürgerschaft Bedenken dagegen geltend gemacht werden, daß das Kino in unmittelbarer Konkurrenz zu dem alten hoch angesehenen Landestheater treten soll.

X Schutzmaßnahmen für die deutschen Natur- und Kunstdenkmäler. Aus der von einigen hundert Gelehrten aus Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, Schweden und der Tschecho-Slowakei beschickten Tagung für Denkmalspflege und Heimatstudium in Eisenach gaben die Vertreter der preussischen, bayerischen, württembergischen, hamburgischen und livvischen Regierung bekannt, daß ihre Länder umfassende Maßnahmen zum Schutze der Natur- und Kunstdenkmäler getroffen hätten. Die Marienburg, die gefährdete Wartburg des Ostens, soll durch eine Lotterie gerettet werden. Zahlreiche Rechner, darunter auch Staatsminister Dr. Schmidt-Berlin, protestierten gegen die Absicht des Reichspostministers, Innen- und Außenminister der Postgebäude, Wagen, Telegraphenstangen und Briefkästen als Reklameflächen zu benutzen. Die Tagung beschloß Eingaben gegen diese Absicht. Der Konservator der thrinischen Baudenkmäler, Prof. Boh, machte die betrübliche Mitteilung, daß die Fresken von Moriz von Schwind im Landgrafenhause der Wartburg infolge der Bitterungseinflüsse verloren seien und durch Kopien ersetzt werden müßten.

X Auffsehen erregende Erfindung eines indischen Pflanzenphysiologen. Der bekannte indische Pflanzenphysiologe Professor Jagadish Chandra Bose B. A. S. von der Universität Kalkutta ist anlässlich der Naturforscherversammlung in Mannheim nach Deutschland gekommen und wird an mehreren deutschen Hochschulen über seine aufsehenerregenden Erfindungen Vorträge halten. U. a. führt er seinen Crescograph vor, bei dem mit 50millionenfacher Vergrößerung das Wachstum und der Ernährungsvorgang an lebender Pflanzen sichtbar gemacht wird.

Tagesneuigkeiten.

Scheidung einer sächsischen Ehe. Die Ehe des Prinzen Heinrich XXXIII., Reuß j. L., mit der Prinzessin Viktoria Margarete von Breußen ist kürzlich geschieden worden. Der Prinz, Dr. phil., Botschaftssekretär a. D., ist einer der Söhne des bekannten verstorbenen deutschen Botschafters und Bismarckfreundes Prinz Heinrich VII. zu Reuß. Die Prinzessin ist die älteste Tochter des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen und der Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein, also eine rechte Nichte der Kaiserin Auguste Viktoria.

Das Sinken der Moral. Der Riesenprozeß gegen die 48 Eisenbahnbeamten in Düsseldorf ist nach 16tägiger Dauer zu Ende gegangen. Von den 48 Angeklagten wurden vier freigesprochen. Ueber die übrigen wurden wegen Diebstahls und hehlerischer Gefängnisstrafen von einem Jahr zwei Monaten bis herunter zu einer Woche verurteilt. Zu den am schwersten Bestraften gehört auch der stellvertretende Bahnhofsvorsteher des Hauptbahnhofs. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß die Aufsichtsbehörden es an der nötigen Ueberwachung haben fehlen lassen. Bei der Strafzumessung wurde das allgemeine Sinken der Moral strafmildernd berücksichtigt. 48 Diebstähle wurden durch die Verhandlung ermittelt. Doch ist das Gericht der Ansicht, daß dies nur ein Teil der vorkommenden Diebstähle ist.

Nur symbolisch. Der Münchener Stadtrat hat die 8000 Mark kostende Versicherung der Einwohnerversicherung gegen die Stimmen der Unabhängigen angenommen. In der Debatte hat der unabhängige Stadtrat Schaeffer seinem Fraktionsgenossen Held, der dagegen reden sollte, die verachtliche Opposition seiner Partei einsehend, zugerufen: „Wir Deine Verleugung nicht vor die Säue.“ Aufseher, das zurückzunehmen, hat er sich dessen angewidert mit der Begründung, der Spruch stehe so in der Bibel und sei nur symbolisch gemeint. Der Erste Bürgermeister rief ihn zur Ordnung, als das Haus das verlor.

Selbstmordepidemie in China. Als Folge der Lebensmittelsteuerung, vor allem der sehr ansteigenden Reispreise, meldet „Der neue Orient“ zahlreiche Selbstmorde von Arbeitern und Bauern, deren Verdienst nicht ausreicht, um die notwendigen Lebensmittel zu bezahlen. Unangenehme Bitterung und zahlreiche Niederschläge haben im Verein mit ardenen Deuschendenschwärmern die Ernte großenteils gerührt, so daß China vor einer Hungersnot steht.

Sowjetrußland steht in den Tabakrieg. Das russische Volkswirtschaftsministerium hat ein Gesetz, nach dem das Rauchen an allen öffentlichen Plätzen, in Theatern, Bahnhöfen, behördlichen Gebäuden und bei festlichen oder sonstigen Versammlungen verboten wird. Das Gesetz gestattet keine Ausnahme. Die Nichtraucher erhalten als Ersatz eine Zigarette für die ihnen aufgezwungene Enthaltung ein Viertelpfund Zucker, und ein Achtelpfund Tee oder Kaffee. Das Tabakrauchen soll in Sowjetrußland vollständig ausgerottet werden. Der Kommissar für öffentliche Hygiene und die Kommissare für Unterricht und Volkserziehung haben den Kampf gegen den Tabak eröffnet.

Ein billiger Kartoffeltransport. In der Nähe von Kasanow ereignete sich folgende seltsame Geschichte: Mehrere Personen wurden emsig in einem fremden Kartoffelwagen. Ein Förster kommt dazu, sieht sich die Arbeit mit Vergnügen an, sagt nichts und raucht sein Pfeifen. Als eine Fuhrer Kartoffeln ausgebuddelt ist, ladet der Förster die Fremden ein, mit auf seinen Hof zu kommen. Sprachlos und entsetzt folgen die „Herren“ und „Damen“. Als sie angekommen sind, bittet sie der Förster höflich, die Kartoffeln abzuladen und — in Zukunft seine Kartoffelfelder zu meiden.

Steuern auf verschleierte Frauen. In Lüben wurde allen Erntes vorge schlagen, da die Stadt nötig Geld braucht, diejenigen Frauen mit einer Sondersteuer zu belegen, die sich auf der Straße verschleiert zeigen. Der Vorschlag bezeichnete das als nicht angängig und als eine unmögliche Härte, da es vorkommen kann, daß ein Arzt das Schleiertragen als Schutzmittel bei Augen- und Halsleiden verordnet.

Eine Sündenkatze. In Böhmisch-Letwa schlachtete der 33 Jahre alte Hilfsarbeiter Richard Schmidt aus Bernersdorf in grausamer Weise seine 21 Jahre alte Frau Marie Schmidt und sein 14-jähriges Söhnchen Hugo ab, indem er beide Opfer durch Bajonettschläge und Hammerschläge tötete. Alsdann brachte sich der Mörder selbst einen Stich in den Bauch und einen in den Hals bei. Die Frau und das Kind sind tot, der Mörder wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

Im Luftschiff über den Ozean. Ein junger Luftschiffer, Usonelli, hat für die italienische Regierung ein leuchtbares Ozeanluftschiff neuen Typs konstruiert, das den Namen „Roma L. 34“ erhalten hat. Das Luftschiff soll nach Ablegung seiner Probefahrt über den Atlantischen Ozean nach Südamerika fliegen, um den „Grub des Winterlandes“ an seine Söhne in der Fremde“ zu überbringen. Das Luftschiff wird zunächst von Rom nach Buenos Aires fliegen. Es ist dies eine Entfernung von über 12 000 Kilometer. Der transatlantische Luftreise soll diese Entfernung in 72 Stunden zurücklegen und nur zwei Zwischenlandungen machen.

Der Nachwuchs. Ein Bild von der Verwahrlosung unserer Jugend gab eine Razzia, die in der vergangenen Nacht in den städtischen Anlagen von Lichtenberg veranstaltet wurde. Das nächtliche Treiben dort veranlaßte die dortige Kriminalpolizei zu einer umfassenden Streife. 20 Beamte durchstreiften die Anlagen und fixierten alle dort angetroffenen Personen. Dabei stellte sich heraus, daß in der Hauptsache junge Burschen und Mädchen von 14—18 Jahren sich hier zum nächtlichen Stelldichein getroffen hatten.

Nach 22 Jahren freigesprochen. Am Jahre 1898 war ein Kanonier Johannes Ebel von der 7. Batterie des Feldartillerie-Regiments 12 vom Kriegsgericht zu Dresden wegen Ungehorsam und Verleitung zum Meißel zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Nach Verbüßung der Strafe hatte er wiederholt das Wiederaufnahmeverfahren beantragt, da er sich unschuldig fühlte. Erst vor kurzem ist diesem Antrag stattgegeben worden und in der Hauptverhandlung vor dem Gericht der 23. Division Ende September wurde Ebel freigesprochen mit der Bemerkung, daß das sächsische Militärkontingent zu einer Entschädigung verpflichtet sei. Ebel lebt als angesehener Geschäftsmann in Dresden und ist Besitzer des Reichshäuserkonzertsaales in Dresden-N. Das war das letzte Urteil der sächsischen Militärgerichtsbarkeit, die bekanntlich mit dem 1. Oktober eingegangen ist.

Eine große Vermögensverschlebung ist durch die Polizei von Spandau und Tegel verurteilt worden. Mittels Flugzeug sollten Geldbeträge und Schmucksachen in Höhe von mehreren Millionen Mark nach Schweden gebracht werden. Vier der Schieber wurden in demselben Augenblick verhaftet, in dem sie mit dem Flugzeug die Fahrt antreten wollten.

Letzte Telegramme.

Der Fehlbetrag in Breußen.

Berlin, 8. Oktober. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß auch der Staatsetat Breußens für das Vierteljahr Juli—September mit einem bedeutenden Fehlbetrag abschneidet. Man rechnet mit einem Fehlbetrag von etwa vier Milliarden, was einen Gesamtbetrag für das ganze Jahr von rund 12 bis 14 Milliarden Mark ergeben würde.

Die kommunistischen Beher am Werke.

Berlin, 8. Oktober. Gestern fanden 8, vorgestern 13 kommunistische Versammlungen in Berlin statt. Heute sind 9 Versammlungen einberufen. In allen Versammlungen kam es zu Änderungen neuer entscheidender Handlungen des radikalen Proletariats.

Kommunistische Waffentransporte.

Am Mannheim, 8. Oktober. In Mannheim sind kommunistische Waffentransporte beschlagnahmt worden. Sie sollten in das mitteldeutsche Industriegebiet abgehen.

Der Waffenstillstand untergeordnet?

Paris, 8. Oktober. Laut „Chicago Tribune“ ist der Waffenstillstand zwischen Polen und Rußland auf 25 Tage abgeschlossen worden. Nach „Daily Mail“ werden die Friedensverhandlungen entweder in Paris oder London stattfinden.

Lloyd George für Deutschlands Aufnahme in den Völkerverbund.

Amsterdam, 8. Oktober. Bei Väterland meldet aus London: Lloyd George sprach am Sonntag in Wales. Er hält den Gedanken der Vereinigten Staaten für Europa für ausgezeichnet. Die Kriege auf dem Festlande müßten für ewige Zeiten aufhören. England habe auch keine ernstlichen Bedenken gegen die sofortige Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund, müsse aber auch seine Verbündeten warten lassen.

Brüsseler Ratssitzung.

Brüssel, 7. Oktober. Die von der Finanzkonferenz eingesetzte Kommission hat heute ihre schriftlichen Berichte zur Beschlusfassung vorgelegt. Es sei besonders auf den Bericht der 3. Kommission, die über den internationalen Handelsverkehr zu berichten hatte, hingewiesen, welcher als einzige Voraussetzung für einen ordnungsmäßigen Handelsverkehr den Frieden im Außen- und Innern fordert. In dem Bericht der ersten Kommission sind die Staatsfinanzen auf die Grundfrage aufgestellt, die für jede ordnungsmäßige Budgetwirtschaft Geltung haben. Die erste Kommission macht die öffentliche Meinung in allen Ländern für die schlechten Staatsfinanzen und damit für die hohen Kosten der Lebenshaltung mit verantwortlich. Zur ordentlichen Finanzwirtschaft gehört die Anspannung aller Steuerquellen und die Pflicht, die Ausgaben zu beschränken, sowohl von Seiten des Staates wie der Privaten. Die Kommission betont besonders die Notwendigkeit einer Einschränkung der Ausgaben und will den Völkerverbund bitten, in dieser Angelegenheit mit den Regierungen

nen zu verhandeln. Die Kommission warnt vor der Anwendung künstlicher Mittel, um die Preise für die Lebensmittel herabzusetzen. Die Internationale Finanzkontrolle soll durch einen „Internationalen Organismus“ geschaffen werden nach dem Projekt, das der holländische Vertreter Termeulen entwickelt hat. Die Berichte sollen heute der Vollversammlung vorgelegt werden.

wb. Brüssel, 8. Oktober. Die Finanzkonferenz hat einstimmig die Entschliessung der Ausschüsse für Finanzen, für Geld- und Wechselfragen und für internationalen Handel angenommen.

Die englischen Seelenie gegen die Sozialisierung.

wb. London, 8. Oktober. In der Jahresversammlung der englischen Seelenie wurde gestern das Ergebnis der Abstimmung über Verstaatlichung der Schiffahrt und über den Anschluß an die Arbeiterpartei bekannt gegeben. Der Vorschlag über die Verstaatlichung der Schiffahrt wurde mit 16 158 gegen 5079 Stimmen bei 3788 Stimmenthaltungen abgelehnt. Der Anschluß an die Arbeiterpartei wurde mit 19 091 gegen 6515 Stimmen bei 5000 Stimmenthaltungen angenommen. Der Vorsitzende, Samuel Wilson, erklärte, er habe sich 30 Jahre lang dem Anschluß an die Arbeiterpartei widersetzt und seine Ansicht darüber nicht geändert. Die Konferenz erklärte sich damit einverstanden, daß Wilson in dieser Frage weiterhin einen unabhängig politischen Standpunkt einnehme.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 8. Oktober. Neigung zur Realisierung trat im heutigen Börsenverkehr stärker hervor. Veranlassung hierzu bot die gleiche Ursache wie zur gestrigen Abschwächung, nämlich die weitläufige Unterbrechung des Börsenverkehrs in der nächsten Woche und Besorgnisse hinsichtlich der Entwicklung der innerpolitischen Verhältnisse. Rückgänge um 10 Prozent und darüber bildeten keine Ausnahme am Montanmarkt. Auch Farbwerke und Spezialfabriken erlitten größere Einbußen, so Badische Anilin 18, Eibelfelder Farben 12 Prozent. Ferner verloren Aktienwerte 13, Augsburg-Rürnberger Maschinen 15, Gebrüder Böhrler 13, Daimler 11 und Bekereisen 10 Prozent. Allerdings stellten sich einzelne Papiere auch wesentlich höher, so Kattowitzer um 5, Laurahütte um 10 Prozent, und Oberschlesische Koks gewannen sogar 16 Prozent. Nennlich gut gehalten war auch der Bank-Aktienmarkt und Valuta-Papiere gewannen wiederum im Einklang mit der Aufwärtsbewegung der Devisenkurse. Steaua Romana erzielte eine Besserung von 40, Deutsche Uebersee-Gesellschaft eine solche von 42 Prozent. Von Schiffahrts-Aktien verloren Sam-

burger Bakelfahrt ziemlich 4 Prozent, während Argo 5 Prozent gewannen. Lebhafter Verkehr zu schwankenden Kursen fand wiederum in Hohenlohe-Aktien mit dem Ergebnis einer siebenprozentigen Verschlechterung statt.

Berliner Produktensbericht.

Berlin, 7. Oktober. Nichtamtliche Ermittlungen per 50 Kilogramm ab Station: Viktoriaerbsen 260—285, kleine Erbsen 205 bis 235, Futtererbsen 160—180, Beluschen 150—170, Herdeböhen 160—180, Wicken 130—160, Lupinen, blaue 70—85, do. gelbe 80—100, Serabella alte 75—80, do. neue 100—115, Wiesenheu, lose 28—30, Kleeheu, drabtpreßt 37—40, Stroh, drabtpreßt, 21—24, do. gebündelt 18—20.

Wechselkurs.

Table with columns for location (Wien, Holland, Dänemark, Schweden, England, Newyork, Böhmen) and dates (6. Oktober, 7. Oktober) with corresponding exchange rates in Kronen, Gulden, and Schilling.

Zur Aufklärung!

„Kukitrol“, das schnell und sicher wirkende Mittel gegen Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen und Warzen, ist in großem Format für die Käufer vorteilhafter, als in kleinem. Da „Kukitrol“ lange Zeit haltbar ist, so wird es von jetzt ab nur noch in großem Format hergestellt, zumal der Preisunterschied nur 50 Pfg. beträgt. Preis des alten Formats Mk. 2.50, des neuen Mk. 3,—. „Kukitrol“ ist in der Drogerie Stöwe erhältlich.

Schilling-Konserpenglasöffner Summschäber ohne Stacheldraht, verlegt nie Gummi und Glas. Nur bei M. Jente, Bahnhofstr. 10 ;: Telef. 248.

Kurse der Berliner Börse.

Large table listing various stocks and commodities with columns for current and previous prices, including items like Schantungbahn, Deutsche Erdöl, and various bonds.

1 neuen Wendepflug

verkauft Schnabel, Schmiedem., Steinfelsen. Billiges Angebot! 3% n neuer, st. Kostüm- oder Anzugstoff, dopp. br., für 430 M. zu verkaufen Rosenau Nr. 11. I. Gefäßaquarium, 0,60x0,35, 0,25 h., Glas-aquarium, 0,24x0,16, 0,18 h., zu verkf. Georg Wehner, Stionsdfl. Str. 4. Fleisch entfleht Fetze, Briesterstraße 9.

Ein Billard mit Zubehör

steht zum Verkauf Landeshut i. Schl., Kirchstraße Nr. 9. Gut erhaltener Anzug, dunkelblau, für Diener od. Kutscher, auch Dienerr-Frock u. -Weste zu verkauf. Bismarckstr. 6 zwischen 9—10 1/2 Uhr. Neue ausgechnitt. Lad. u. in Leinwand (Gr. 40 u. 38), schw.-seid. Spitzen-schal u. Spitzenfron. a. vff. Warmbrunner Str. 17a.

Ein gebrauchter, aber noch gut erhaltener Geldschrank wird zu kaufen gesucht. Gest. Anerb. mit Größ- und Preisangabe erb. an Erdmannsdorfer Aktien-Gesellschaft in Zitterthal i. Hgb. Zu kaufen gesucht alte Uniformen, Schlaraf, Holoto-Kostüm sowie alte ummoberne Damen- und Herrenkleider. Offerten unter C 555 an d. Erped. d. „Boten“ erb. 2 Kontrollkästen, National, Kessel- oder Tafelkästen zu kau. gef. Angeb. u. J N 13 579 an die Erp. des „Boten“ erb.

Suche per bald gebrauchte Nähmaschine zu kaufen. Offerten mit Angabe von Preis und System unter F 602 an d. „Boten“ erb. Gebr. Klavierkiste wird für bald zu kaufen gesucht. Offert. unt. S 613 an d. Erped. d. „Boten“. Kaufe hoch. Fall-haub, Bentner 8 M. Köb. Edf., Köchstr. 5, 1. E. Ein Klavier, gut erhalten, Friedensstr. zu verkaufen Rastenhainer Str. 12, v. r. Guten Mitterbeden gibt es A. Dönh. Sechshöhe 20a.

Wagen, gut erhalten, Omnibus f. 8—10 Personen, mit Verbed. steht preiswert zum Verkauf. General v. Nassow, Zitterthal-Erdmannsdorf. Honigschleuder alle R. pass. Sonntag vorm. 111. verkff. Kais.-Friedr.-Str. 14a, 11. Zu verkaufen Biederm. Bettstelle m. gut Springfedermatr., ein Brauschl., sehr gute Qual., Gunnersdorf, Tafstr. 5, 1 Treppe. Herrenschreibtisch zu kaufen gesucht, Wassermasch. Marke Eburringia, zu verkaufen Seefeldsdorf, Gerh.-Hauptmannstraße Nr. 14.

1 gr., viereckiger Tisch, 1 Papageigebauer, 1 Speiseschrank zu verkf. Bahnhofstraße 70. Schlafzimmer, modern, Eiche, hell, mit echt Marmor und Spiegel, umständeh. billig zu verkf. Zuschr. C 599 an „Bote“. Ein Plüschpolstersessel u. ein Krankennachtgeschirr billig zu verkaufen. Scholz, Grünau Nr. 2. Gastwirte! Achtung! Mess.-Tricht.-Phonogr. mit ca. 30 Platten, gut erhalten, sof. preisw. zu vkf. Offerten unter O 588 an d. Erped. d. „Boten“ erb.

Tisch- u. Wand-Telephon für Postamtstisch, neu, zu verkaufen. Zuschr. unter U 593 an die Erped. des „Boten“ erbeten. Zu verkauf. 1 Birnbau-Stamm, 2 Nussbäume, ein rund. Tisch, 120 cm Durchmesser, Kirschbaum, 1 Winterjacke, fast neu, Friedensstr., f. schw. Sig., 1 schw., hell. Out, Gr. 57. Zu erfragen bei S. Rixdorf, Kaiserstr. 1. Hgb. Nr. 79. Zu verkaufen Kleiderchr., hell, Kirschb., Kinderbettstelle, eiserne Bettstelle, Belg.-Prismen-Bergglas mit Futteral Schönebebg. Str. 9a, 1. G.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
 dargebrachten Aufmerksamkeit sagen wir
 hiermit herzlichsten Dank.
Arthur Conrad u. Frau Lo,
 geb. Rießling.
 Warmbrunn, den 6. Oktober 1920.

Für die vielen Aufmerksamkeit, die uns
 anlässlich unserer
Hochzeit
 zuteil wurden, danken wir herzlich.
Alfons Kirchner u. Frau Elisabeth,
 geb. Franke.
 Rupsberg, im Oktober 1920.

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
 nahme beim Heimgange meines lieben Vaters
 sage ich Allen meinen
tiefempfundenen Dank.
Frau Auguste Kappler,
 geb. Müller.
 Bitterthal, den 6. Oktober 1920.

Statt besonderer Anzeige.
 Am 6. Oktober verstarb nach längerem
 Leiden im Alter von 69 Jahren unser
 geliebter Bruder, Schwager und Onkel, des
 Amtsgerichtsrat a. D.

Selig Wiener
 Ritter mehrerer Orden.
 Hirschberg, Breslau, Steinitz,
 den 7. Oktober 1920.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Carl Wiener,
 Hofdirektor und Major a. D.
 Die Beerdigung findet am Montag, den
 11. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr vom Sichen-
 haus Friedhofe in Hirschberg statt.

Die Beerdigung des Herrn
Hans v. Fritsche
 findet Sonnabend vormittag 10½ Uhr von
 der neuen Friedhofskapelle aus statt.
 Hirschberg, den 7. Oktober 1920.

Die Beerdigung meines lieben Vaters
Adolf Ahmann
 findet heute Sonnabend vormittag 11¼ Uhr
 von der Friedhofskapelle aus statt.

Zum Troste für Liebhaberinnen
Oetker's
Milch-Eiweiß-Pulver
 mit Frischmilchzusatz
 Nährstoff u. gebrauchsfähig wie
2-3 Eiweiß
 für Pfannkuchen,
 Klöße, Kuchen,
 Torten.
 Man verlange Rezeptbuch &
 Probenproben gratis in Umhüll.
 Bielefeld.

Zu unserm größten Schmerze verschied nach
 kurzem, schweren Leiden mein lieber, guter
 Gatte, Vater, Bruder, Schwager u. Onkel, der
 Töpfer und Bademeister
Friedrich Thielk
 im Alter von 41 Jahren.
 Dies selgen tiefbetrübt an
 die trauernde Gattin
Minna Thielk, geb. Juckner
 und Kinder.
 Bernsdorf u. Kunast, den 8. Oktober 1920.
 Die Beerdigung findet Sonntag, den
 10. Oktober 1920, nachmittags 2¼ Uhr vom
 Trauerhause, Mühlweg 8, aus statt.

Kirchliche Nachrichten.
 Ev. Gemeinde Hirschberg.
 Amtswoche in der Stadt
 vom 10. bis 16. Oktober
 Pastor prim. Schmarlow,
 auf dem Lande Past. Lic.
 Barto. Sonntag fr. 9 U.
 Abendmahlfeier in der
 Reichthapelle. Past. prim.
 Schmarlow. 9¼ U. Pred.
 Pastor prim. Schmarlow.
 Der Nachmitt. Gottesdienst
 fällt aus.

Kath. Gemeinde Hirschb.
 Sonnt. fr. 7 U. hl. Messe.
 8 U. Pred. u. hl. Messe.
 9¼ U. Pred. u. Hochamt.
 Nachm. 2 Uhr hl. Seelen.
 Von Montag bis Sonn-
 abend 6¼—7 U. hl. Mess.
 Montag und Donnerstag
 6¼ U. hl. Messen bei den
 Frauen Schwestern. Von
 Montag bis Sonnabend
 früh 7¼ Uhr Rosenkranz-
 andacht.
 Katwardau. Sonnt. 9 U.
 Gottesdienst.

Christliche Gemeinschaft.
 Frauenabte Nr. 20b.
 Sonnt. vorm. 11 U. Kin-
 derstunde, abends 8 Uhr
 Evangel. Verl. Mittwoch
 abends 8 U. Bibelstunde.
 Donnerstag abds. 8¼ U.
 Jugendbund f. ig. Mädch.
 Ebenso Vesperst. 2 Don-
 nerstag abends 8¼ Uhr
 Jugendbund f. ig. Männ.

Ev. Gemeinde Cunnersdt.
 Sonntag 9¼ U. Gottesd.
 Superint. Wahn. Dienst-
 tag abends 8 U. Singst.-
 Verein.

Evang.-lutherische Kirche
 in Hirschdorf.
 Sonnt. vorm. 9¼ U. Pred.
 (Erntedankfest) in Hirsch-
 dorf. Pastor Kuhlmann.
 Donnerstag nachm. 5 Uhr
 Bibelstunde in Hirschdorf.

Einsamer,
 38er. Beamter a. R., 172
 gr., rd. 22 000 Mk. Einf.,
 sehnt sich nach gemütlichem
 Heim. Damen u. V. von
 25—35 J., auch Witwen,
 mit einem verlässl. Verm.
 von 25 000 Mk. — neben
 Aussteuer — werden geb.,
 ausführl. Angeb. m. Bild
 unter R 612 an die Expd.
 des „Boten“ einzulenden.

Zwei lebenslust., junge
 Mädchen suchen die Bef.
 zweier geb. Herr. im Alt.
 von 20—25 Jahren zwecks
Heirat.
 Nur ernstg. Off. m. B.
 u. W 595 an d. „Boten“.

Privatunterricht
 in all. Fäch. d. hiel., häh.
 Schulen ert. gepr. Lehrer.
 Ang. u. O 610 a. d. Boten.

Zwangsversteigerung.
 Sonnabend, d. 9. d. M.,
 vormittags 11½ Uhr, soll
 im Gasthof zum Frieden
 in Lähn (anderorts gef.)
 versch. Vled- u. Emaille-
 waren, Waschbretter
 öffentlich meistbietend ver-
 steigert werden.
 Allg. Gerichtsvollzieher
 in Hirschberg.

Verloren
 am 5. 10. 20 auf d. West
 von der Lannenbaude
 (Bronsdorf), recht. Wald
 (Küchenkammer), 6. Bilge-
 such eine schwarze, grobe
badledertasche,
 Inhalt: 1 Portemonnaie
 m. 800 Mk., 1 Bb. Schlüssel,
 1 Taschentuch, 1 Breslauer
 Generalanzeiger, 1 Hut-
 nadel u. f. w.
 Gegen 200 Mk. Belohnung
 im Gasthaus a. Prediger-
 heim abzugeben.

1 Regenschirm vermisst
Dr. Haedel.

Sie richte ein
französisches
Lesekränzchen
 ein. Anmeld. unt. L 584
 an d. Expd. d. „Boten“.

Zur Anfertigung von
Maschinen-Hohlsäumen
 empfiehlt sich
 bei sauberster Ausführung
 Fr. Kildert, Warmbrunn,
 Totalsdorfer Straße 37.

Lehn. Nothilfe
 beim Reichsministerium d.
 Innern
Ortsgruppe Hirschberg
 Anmeld.: Siegelstr. 19, 24.

Zigarren
 echt Bremer Qual.-Ware,
 empfiehlt
 Rich. Lange, Hirschdorf,
 Scholzberg, Bezirkt. 20.



Eine schön entwickelte Figur

bildet den Hauptreiz einer jeden Dame. Fehlt Ihnen diese, so verzagen Sie nicht, selbst wenn Sie schon alles versucht haben. „Plastosan“ (Wz. patentantl. geschützt) gibt Ihnen nicht nur feste volle Formen, sondern füllt auch alle knöchernen Stellen des Halses u. oben die Falten des Gesichts. „Plastosan“ ist ein natürliches Alkaliment, das bei garranter völliger Unschädlichkeit ganz überraschend Erfolge erzielt.

Um jeder Dame Gelegenheit zu geben, mein neues Präparat kostenlos zu probieren, habe ich mich entschlossen, 10000 Proben gratis gegen Einsendung einer Fig.-Marke im Porto zu versenden. Verlang Sie deshalb ein Probepäckchen „Plastosan“ nebst Broschüre: „Die Hygiene der plastischen Schönheit durch Pflege, Stärkung und Vergrößerung der weiblichen Formen“ direkt und gratis von

Frau Elisabeth Schwarz, Berlin SW. 68, Abt. 195
 Frau B. in W. schreibt: Bin mit der ersten Schachtel sehr zufrieden u. bin den überrasch. Erfolg sehr erstaunt. Send. Sie mir doch 2 Schacht.

Gesucht:

- 1 Gleichstrommotor 440 Volt, 3 PS., Kupferwicklung, neu od. gebraucht, einwandfrei, mit Anlasser und Spannschienen,
- 8.— m Transmissionswelle, 50 mm Ø dazu
- 3 Hängelager und 1 Wandkonsollager,
- 1 Schweißapparat kompl.,
- 1 Schmiedeventilator, gekuppelt mit Motor.

Angebote an **Schulze & Lamm, Automobile, Hirschberg, Linkestraße 4. — Fernruf 340.**

Platin, Zähne und Brennstifte

kauft zu höchsten Preisen
W. Röhrig, Priesterstraße 15.

Kartoffeln, Rüben, Kraut Heu u. Stroh

Jeder Art kauft u. verkauft waggonweise jeden Posten
Josef Joh. Böhm, Breslau II, am Hauptbahnhof Nr. 4. Telefonamt Ring 5883.

Einige Fuhren erstklassige **Speisekartoffeln**
 können Anfang nächster Woche ab Bahnh. Krummhübel noch abgegeb. werd.
 Anfragen an **Karlw. Bräunberg I. W. Haus Inaeborg.**

Sutterrüben
 hat abzugeben **Kriedrich Guhl, Sand 11. Tel.-Nr. 322.**

Sutterrüben
 nimmt in Auftrag **Oswald Schönbach, Dersdorf (Kunath).**

Runkelrüben, Futtermöhren, Prima Winterkartoffeln
 liefert jeden Posten zu den billigsten Preisen u. nimmt noch Bestellungen entgegen
Richard Dantle, Bourage-Geschäft, am Bahnh. Krummhübel. Tel.-Nr. 206.

Ein Stück, Kleiderbraut, fast neu, dunkel, zu verkf.
Scholz, Grünau Nr. 2.

Briefmarken!

Altenstein I, komplett, M. 30.00, Altenstein II, komplett, M. 22.00, Saargebiet, kompl., gedr., M. 18.00, Südslawien, 11 Werte, M. 5.00, Belgien, Dtsch., 5 Werte, M. 4.00, Flechtenstein, Provil., 8 Werte, M. 65.00, Flechtenstein, geschnitten, kompl., M. 5.50, Flechtenstein, gezähnt, 27 Werte, M. 30.00, Gea. Standesangab. mache ich. Auswahlen, Wünsche mittel. Besteht Gebiete habe fast komplett. And. Abstimmungsgebiete, Deutsche Kolonien.

Briefe sind netto. Porto extra. Kasse voraus oder Nachn. Anfr. Rückporto. **H. Waller, Dresden, Wilhelmstraße 60.**

Gallensteine
 werden reich, gründlich u. gefahrlos beseitigt. Anst. umf. Heiligkeit. Krümer. **Schmiedeberg i. Mag. Sprechzeit nur Sonntag, Montag und Freitag.**

Ausgesundet sämtlich frisch Schellfisch, Kabeljau, Lachs, Kal. Schollen, fetter Karbonadenfische, Fischsoteletten. Für Händler, Gastw., Logierhäuser beste Verforgung. **Hamburger Fischkommiss. Pl. Burgstraße 12, nahe Turnturm.**
Hüffel empfiehlt G. Seiffert, Dersdorf-R.

Zieh. 14. Okt.
Königsberger Pferde-Lotterie
 Lose à 2.40, Porto u. Liste 80 Pf. extra, empfiehlt **Leo Wolff, Königsberg Nr. 1, Kanstraße 1, sowie hier Fritz Ilgner**

Herren- u. Knaben-Garderobe, Schuhwaren
 in eleganten Formen sob. Arbeitsstunde.
Filzschuhe, auch mit Lederbes., embl. zu niedrigsten Preisen
Joh. Dersch, Warmbrunn, Bietendorferstraße 9.

Die beste und billigste Bezugsquelle in
Garne, Zwirn, Wollwaren, Kurzwaren
 in **Fritz Müller, Gölitz 5, Spremberger Str. 6.** Verlangen Sie sofort kostenlose Preisliste.

Pa. Karbid
 neue Ware, fein — mittel — grob, in 100-kg-Zt., empfiehlt **Paul Donath, Gölitz. Tel. 100 und 1800.**

Militär-Nackelpelze, neu od. wenig abg., tabellose Ware für Chauffeure, Wächt., Anführer etc., off. ich sehr preiswert in atoh. Auswabl. solange Vorrat reicht. Händler Rabatt. Lagerbesuch lobnend. **H. C. Matusch, Berlin SW. 47, Großbeerenstraße 51. Tel. Lübow 5983. Telecar. Diastell, Berlin.**

Eine fast garnicht abg. **Nähmaschine** sowie 2 Stück Nuttierre Deutscher Messerschaden-Kaninchen mit 5 Wochen alten Jungtieren sind zu verkaufen. **Benfisch, Obergrünner, Maydorf, Gut. Preis Löwenberg i. Schl.**

Wissen Sie es schon?
 Dr. med. **Deutschfeld**
Uropural - Tee
 brinat bei allen Blasen- u. Nierenleiden, Gicht, Rheuma, Gallenstein u. Arter. Verkalkuna sicherste Hilfe. Preis pro Schachtel 8 M. **Geneka Compagnie, Apotheker Post, Berlin-Wilmersdorf.**

Schirmreparaturen und Neubeziehen, saubere Arbeit. **Frau Minna Krüger, Dersdorf (Kunath), Gerichtsweg 9.**

Besteste **Rohbraunkohle** (markenfrei) liefert jeden Posten, Aufträge erbittet bald **Richard Dantle, Krummhübel, a. Bahnhof Krummhübel. Tel.-Nr. 206.**

Wer leiht 150 Mark, hohe Zinsen und Zinslage monatliche Rückzahlung? **Off. u. B 598 a. d. Voten.**
8—10 000 Mark auf sichere erste Hypothek der 1. 1. oder 1. 4. 1921 gegen niedrigen Zinsfuß zu vergeben. **Offerten unter T 592 an d. Erved. d. „Voten“ erb.**

Kleines Haus, maßf., sol. zu kaufen gef. in d. Kreisen Dirschbera, Löwenberg od. Lauban bed. Obstgart. u. fl. Stall erw. mit am 1. Nov. zu besied. sein. **Ausf. Off. u. M 586 an d. Erved. d. „Voten“**

Merisdorf I. Rsgb. Villa
 450 000 Mark. **Bauernhaus mit Stall,** für Bleibhändler geeignet. für 53 000 M. zu verkauf. **Auskunft erteilt Baumeister Schobez.**

Halbwachsenes Schwein zum Weiterfüttern zu kauf. gesucht. **Angab. m. Preisangabe erbitt. Emil Witte, Bobersdorferdort.**

Kleineres Gasthaus in Rabe Dirschbera zu kaufen gesucht. **Offerten unter V 572 an d. Erved. d. „Voten“ erb.**
Großes Hotelgrundstück, l. hob. Kelngew., vorortsverf. **Preislaus, verläuf. Anfr. unt. D F 4987 an Rudolf Woffe, Gölitz.**

Zigaretten für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen, **Zigarren u. Tabaka,** beste Fabrikate, sehr preiswert, empfiehlt **Julius Ronge, Schildauer Straße 5.**

Achtung! **Kleines Grundstück mit Fahrrad-Rep.-Werkst.** von tücht. **Dachmann** in **Bobersdorf** od. **Umgea.** zu pachten od. kaufen gesucht. **Um nähere Auskunft bit. Walter Gelder, Bädermeister, Meißner i. Sa., Gartenstraße 1.**

Geschäfts- od. Gasthaus sol. zu pachten od. kleinell Geschäft oder Gasthaus sofort zu kaufen gef. **Muß per 1. Novemb. zu besied. und zu übernehmen sein. Offerten unter N 597 an d. Erved. d. „Voten“ erb.**

Haus od. Villa sofort, ev. **Häuser,** zu kauf. gesucht. **Offerten an Rich. Heinrich, Rön Rön, Altesburgerstr. 387.**

Baden oder gutes Geschäft in gänzl. Lage sofort od. **Häuser** zu pachten od. kauf. gesucht. **Kapital vorhanden. Offerten unter Z 596 an d. Erved. d. „Voten“ erb.**

Gutgehende Bäckerei bald zu kauf. od. pacht. od. **Off. B 100 postl. Dirschbera.**
 Suche sofort eine schön **Villa oder Landhaus** in Dirschbera od. Umgea. unt. **Una.,** wieviel Wohnräume, **Kaufpreis u. Anzahlabla.,** nähere Beschaffenheit. **Offerten unt. J 609 an d. Erved. d. „Voten“**

10 St. sieml. ausgewach. junge Truthühner verk. **Karl Neumann, Bobersfeld.**

Kaninchen-Häsin mit 8 Jung., 10 Wochen, **Robus, Gartenberg Nr. 49**
 Eine Kuh, 30 Wochen tragend, steht zum Verkauf **Giersdorf I. R. Nr. 70.**

Estl. gute, hochtr. Kühe sowie neumeistene verkauft **Schiller, Gunnersdorf, Bauhinienstraße 5.**
 Verkauft 1 **Stutbulle,** edel **Ostrief.,** war **Stationskulle.** **Off. bis 11. d. M. unt. K 594 an d. Erved. d. „Voten“.**

Verk. 1 Bahn, 10 Hühner, schön gelb, nur Nacht, Dain im Rieseng. Nr. 28.

Eine Kalbe,

101, 1 1/2 Jahr alt, zu verk. Petersdorf im Rieseng., Billa „Johanna“.

Starke Arbeitspferd, brauner Wallach, 1.65 ar., preiswert zu verkaufen Seidort Nr. 107.

Siehe mehrere Arbeitspferde, darunter auch leichtere, zu verkaufen.

Gutbesetzter Stadel, Petersdorf-Gartenberg Nr. 16 Min. v. Stat. Petersd., Fernstr. Petersdorf 63.

Junge Schäferhunde zu verkaufen Berlisdorf I. R. Nr. 65.

Jungen Dachshund, Braun, laut Paul Freudiger, Lomitz im Riesengeb.

Deutscher Schäferhund, 1 Jahr alt, sehr wachsam, bel. preiswert zu verkauf. Samiedeberg, Gartenstraße Nr. 23.

Ferkel u. junge Hunde abzugeben D. Brunau I. R. Nr. 149.

Junge Hunde, junge Gähne, ein Hühner, ein Paar Landhühner zu verkaufen D. Brunau I. R. Nr. 139.

50% Verdienst!! hat jeder, der unsere Schilder, Postkarte, Töpfe u. viele Neuheiten verk. Pätters & Schäfer, G. m. b. H., Barmen 26, Aluminiumw.-Fabr.

Einl. u. dopp. Buchführung, und Revisionen führt aus (sowas u. preiswert als Nebenerw. älterer, acadit. Rim. Anfr. Z 530 Bote. Klavier u. Musikspiele f. Sonntag frei Cunersdorf, Paulinenstraße Nr. 1.

Leistungsfähige Zigaretten-Großhandlung sucht für Sibirien und Umgebung gut eing. Vertreter für Zigaretten, Zigaretten und Rauchtobake gegen Provision, Herren, die in einschlägigen Geschäften eingeführt sind, belieben Offerte zu richten an Zigaretten-Großhandlung Goldstein & Bral, Berlin C. 23, Prenzlauer Straße 42.

Bezirks-Vertreter mit Reisebefugnis unter äußerst günstigen Bedingungen von angesehenen, leistungsfähiger Versicherungsgesellschaft gesucht. Angebote unter Nr. 4473 an Annen-Expedition H. Weiss, Liegnitz.

Guter, reeller Nebenverdienst ist zu verzeichnen. Off. u. D 600 a. d. Bote.

Chauffeur,

Führerschein 2-3b, gel. Schloffer, mit Reparaturen aut verit., sucht Stellung. Offerten unter W 573 an d. Erved. d. „Bote“ erb.

Eine Person a. Zeitungsaufträgen sofort gesucht Markt Nr. 32, III.

Jünger, ordentlicher Bäcker, der keine Arbeit scheut, kann sich melden. Offerten unter A 597 an d. Erved. d. „Bote“ erb.

Ein tücht. selbständiger erster Bäcker gesucht.

Deluzik-Wahle Berlisdorf I. R.

Jünger, flotter Kellner sucht für sofort Stellung. Offerten unter S 591 an d. Erved. d. „Bote“ erb.

Zum 15. Oktober suche ersten Aderskutscher, guten Pferdepfleger, eine Nutzkuh zu verkaufen Gutbesitzer R. Tornow, Lidschdorf.

Zuverlässig, unverheirat. Kutscher,

auch f. landw. Arb., guter Pferdepfleger, zum sofort. Antr. gesucht. Angeb. u. Zeugnisabschrift. u. V 615 an d. Erved. d. „Bote“.

Suche Stella. als Kutscher zu schwer. u. leicht. Fuhrwerk, auch in Landwirtsch. Offerten unter N. 31 postlagernd Bobersdorf.

Theaterdiener (Schulenkass., 1a. Mann), ehrlich und zuverlässig, gesucht. Personl. Bork. im Büro des Stadttheaters.

Einen Laufburschen stellt ein D. Ansg. Bromnabe 6.

Schneiderin sucht Beschäftigung Bahnbofstr. 23, 2. Etage links.

Kellere, erf. Wirtschafterin sucht bald od. 15. Oktober selbständige Stell. bei H. Herr od. Dame. Off. u. R 596 an d. „Bote“ erb.

Stellung in einem bes., frauenlosen Haushalt sucht alleinl. 32j. Dame. Off. u. H 604 a. d. Bote.

Kinderarb., einl. Mädch. 10-12 Jahre, sofort gesucht. Zu melden bei Frau Weik, Dekerstr. 6.

Ein behrmädchen stellt zum 15. Oktober oder später ein Blumenhbl. Herrn. Grün, Poststraße 6.

Eine Stütze mit Kochkenntnissen sowie ein jüna. Mädch. für Alles kann sich melden. César Fischer, Hotel Mariental, Ober-Schreibhan I. R.

Jüngerer Mädchen sucht für bald Urban, Gasthaus Deutschhaus, Petersdorf.

Anständiges Hausmädchen für kleinen Haushalt für bald nach Bunzlau gesucht. Frau Helene Günther, Bunzlau, Schindler Straße 25.

Kräftiges Mädchen, welches Wäsche zu behand. verheirat. sucht sofort Fröblich, Marktstr., Wolfenhein.

Ein jüngerer Mädchen zur Landwirtschaft f. bald oder Neujahr gesucht Pannitz I. R. Nr. 25.

Suche per sofort oder 1. November jüngerer Mädchen für Hausarbeit. Frau Kaufmann Seidel, Warmbrunn, Bormsdorfer Straße 15a.

In aller Hausarb. erfahr. Stütze sucht Stellung zum 1. 11. in frauenlosem Haushalt. Off. u. G 603 an d. Erved. d. „Bote“.

Ein jüngerer Mädchen, nicht über 16 Jahre, zu einem Kinde und etwas häuslichen Arbeiten für bald gesucht. G. Famil. Anstalt, Elektro-Institut, Geschäftszweck, Schindlerberg I. Rieseng., Rischstraße 1.

Für Neujahr Dienstmädchen zur Landwirtschaft gesucht. Gutshof, Exner, Pommlh.

Jüngerer, 16-18jähriges Mädchen taugl. f. leichte Hausarb. u. zu einem Kinde gesucht. Staudorfer Straße 4, II.

Ed. Pflegerin empfiehlt sich, am liebst. zu alleinl. Dame. Näheres Tannowit am Riesengeb., Haus Salem.

Köchin, tüchtige Kraft, bei hohem Lohn für 15, 10, 20 für 1a. Hotelbetrieb gesucht. Offerten an Kaufm. Hans Dertmann, Breslau 5.

Hohenaukernstraße 5 erbet.

Tüchtiges, ehliches Dienstmädchen, nicht unter 17 Jahren, ver bald gesucht. Frau Alendnermeister D. Bräntel, Langenau, Ars. Löwenba.

Besseres Hausmädchen wird für bald oder 1. 11. d. B. nach Schönberg O. (Ratschke) gesucht. Off. erbeten an Frau E. Seiferl, Hotelbesitzerin.

Freundl. möbl. Zimmer für sofort von jung. Herrn gef. Angeb. mit Preis u. N 609 an d. „Bote“ erb.

Gut möbl., groß. Simmer zu vermieten Wasserstraße Nr. 4, part.

Anständige, junge Dame sucht v. 1. Nov., ev. früher, gut möbliertes Zimmer mit Pension. Offerten unter P 611 an d. Erved. d. „Bote“ erb.

Einfach möbliert. Simmer von Herrn gef. per 15. 10. oder 1. 11. Off. u. K 606 an d. Erved. d. „Bote“.

Tisch, Weisswassel, 1. Bund, Orisar, Sibirienberg I. S. Monatsversammlung Sonntag, d. 10. Okt., nachmitt. 4 Uhr, Hotel Runkel, Erscheinen samtl. Kollegen dringend erwünscht. Der Vorstand.

Niederlage, gröss. od. Part.-Räume zum Einlagern, möglichen Zentrum, sofort gesucht. Offerten unter A 575 an den „Bote“ erbeten.

Jung., anstg. Mädchen sof. gef. Melus, Berlin W., Worburoer Straße 12.

Zum 1. November Mädchen f. Haushalt gesucht. Gute Verpfleg. u. Behandlung. Angebote soaleich an Volktrat Bukmann, Minden (Westf.), Gahler Straße Nr. 31.

Selbständige Köchin bei gutem Lohn u. Trinkgeldern sucht Hotel „Deutsches Haus“, Gukran, Ber. Breslau.

17 J. sucht Stell. in ländl. Haush. linderlieb. im Rieseng. oder Pflanzgarten. Off. m. Gehaltsangeabe unter F H 100 postlagernd Warmbrunn.

Bedien. f. tägl. 2 Std. gef. bis 1. Nov. Cunersdorf, Warmbrunner Str. 9, pt.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche f. sof. tücht. fleißiges Mädchen in meine Landwirtschaft. Frau Herrmann, Sechshütte, Herrmannshof.

Verkaufs-Lokal gesucht in bester Geschäftslage Sibirienberg mit großem Schaufenster und schönem Ausstellungsraum. Gest. Angebote unter L A 7259 an Rudolf Wisse, Leipzig.

Saub., anstg. Mädchen zum Schmecke bei alleinl. älterer Frau. Offerten unter L 607 an d. Erved. d. „Bote“ erb.

Herren-Schlafstelle frei Greiffenberger Str. 12.

Bewachte meinen Stall mit Nebengelass. nahe Markt Sibirienberg. Schwedler, Seidort I. R.

Schön möbliert. Zimmer sucht junger Mann, wenn mögl. in bes. Fam., ev. mit voller Pension. Offerten unter E 601 an d. Erved. d. „Bote“ erb.

Verein Frauenhilfe. Mitgliederversammlung

Montag, den 11. Oktober, nachmittags 5 Uhr im Hotel „Drei Berge“. Tagesordnung: Referat von Frau Seibel: Die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes. Verschiedene Mitteilungen. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Verein der Musikfreunde. I. Konzert

Mittwoch, den 13. Oktober, 7 1/2 Uhr Frau Schulze-Reudnitz, Konzertsängerin, München. Am Flügel: Julius Dahike, Berlin. Die Eintrittskarten liegen in der Buchhandlung von Röhke zur Abholung bereit.

Kroll's Diele.

Sonnabend auf vielseitigen Wunsch Wiederholung des

Jubiläumskonzerts.

Unter anderem:
Das Tongemälde vom Riesengeb.

Felsenkeller Cavalierberg. Heute Sonnabend: Vereinskränzchen

Gäste herzlich willkommen.
- Anfang 8 Uhr. -

Schwarzes Roß. Heute Sonnabend: Kirmesfeier verbunden mit Tanz.

Hierzu laden freundlichst ein G. Kemner u. Frau.

Drei Eichen. Sonnabend, den 9. Oktober: Gr. Kirmesfeier m. Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein hochachtungsvoll Otto Kambach.

Weihrichsberg, Ober-Herischdorf. Sonntag, den 10., und Montag, den 11. ds. Mts.: Grosse Kirmesfeier mit Ball.

Um recht zahlreichen Besuch bittet Familie Hoserichter.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Turn-Verein „Vorwärts“.

Sonnabend, den 9. Oktbr., abends 8 Uhr. im Tenalerhof: Familienabend mit Vorträgen, Theater, Verlosung und Tana. Geschenke zur Verlosung d. der Gymnastikhalle u. bei Herrn Wötcher, Bollhaus, abgeben. Der Turnrat.

Jugendverein Frohsinn, Mahlwälden.

Sonntag, d. 10. Oktober: 1. Stiftungsfest in Frau Friedrichs Gasth., verbunden mit Theater und Tanz. Anfang nachmitt. 4 Uhr. Theater Anfang 8 Uhr. Es ladet freundlichst ein der Vorstand.



Gerichtskretscham Straupitz.

Sonnabend, d. 9. Oktober, abends 8 Uhr: Operetten-Aufführung mit Tana. Mamsell Uebermut. Nachmittags 4 Uhr: Kostfährchen u. der Wolf.

Kretscham Matzdorf. Morgen Sonntag: Grosse Tanzmusik, wozu freundlichst einladet H. Berst.

„Drei Linden“ Schildau.

Sonntag, d. 10. Oktbr., u. Sonnabend, d. 16. Oktbr.: Kirmesfeier, wozu freundlichst einladen Paul Wilscher und Frau.

Kretscham Neukemnitz. Morgen Sonntag: Tanz, wozu freundlichst einladet Ferd. Seinael.

Berliner Hof.

Sonnabend, den 9. Oktober, grosse Kirmesfeier u. Ball.

Preisverteilung an beste Tänzerinnen! In Nebenräumen Preisstiche und viele andere Belustigungen.

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Gasthof „Schwarzer Adler“

Bad Warmbrunn, Fernsprecher Nr. 16. Hermsdorfer Strasse 27.

Sonnabend, den 9. Okt. von nachm. 5 Uhr an:

Einweihungsfeier

Walzer-Abend

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Es ladet ergeb. ein Erich Enderwitz, neuer Besitzer.

Sonntag:

Nachfeier.

Brauerei Stonsdorf i. R.

Sonntag, den 10. Oktober, ab 4 Uhr:

Großes Tanzkränzchen.

Gasthof zum „Hohlen Stein“

Ober-Giersdorf i. Rsgb.

Zu dem am Sonntag, den 10. Oktober 1920 stattfindenden

Tanz

laden freundlichst ein F. Höttnner und Frau.

Gasthof z. Kynast, Hermsdorf u. Kyn. Sonntag, den 10. Oktober: TANZ.

Gasthof zum Zacken Petersdorf.

Sonntag, den 10. und Montag, den 11. Oktober 1920:

Kirmesfeier

mit musikal. Unterhaltung. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Um gütigen Zuspruch bitten Max Adolf u. Frau.

Gasth. Freundl. Hain, Wernersdorf

Sonnabend und Sonntag:

Große Kirmesfeier!!

mit Tanz, Anfang 4 Uhr.

- Volle Blasmusik. -

Würfelspiel! Gute Speisen! Gänse, Enten und Schner-Beaten. Pfannkuchen, Streusel und Mohntuchen. Gute Getränke!

Es ladet ergebenst ein der Wirt.

Hotel Preussischer Hof, Warmbrunn

Sonnabend, den 9. Oktober, abends 7 1/2 Uhr:

Einweihung des neuerbauten Saales

Musikalische Unterhaltung.

Zugleich: Eröffnung der Warmbrunner Lichtspiele.

Zur Vorführung kommen:

1. „Der Jäger von Fall“,

Jägerdrama a. d. bayerischen Bergen in 5 Akten (nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer).

2. „Die Frau im Doktorhut“,

Lustspiel in 4 Akten. (In der Hauptrolle: Lottie Neumann.)

Für bekannt gute Bewirtung aus Küche und Keller ist bestens gesorgt.

Im Anschluss: **Gesellschaftstanz.**

Eintrittspreis für die Person (einschl. Lichtspielvorführung und Tanz) 5 M., für eine Familie (3 Personen) 10 M., für jedes weitere Familienmitglied 3 M.

Heinrich Böse.

Künstler-Abonnements-Konzerte. Galerie, Warmbrunn.

Winter 1920/1921.

- 29. Oktober 1920: Frau Dr. Ilse Fromm-Michaels, Hamburg, Klavier.
- 25. November 1920: Frau Kammerängerin Marcella Röseler, Breslau.
- 20. Januar 1921: Trio-Vereinigung Dr. Felix Günther, Dozent an der Humboldt-Hochschule, Berlin, W. Waghalter, I. Konzertmeister des Deutschen Opernhauses, Berlin, Hans Kraus, I. Solocellist des Deutschen Opernhauses, Berlin.
- 10. Februar 1921: Adrian Rapoldi, Dresden, Violine.

Die Liste zum Einzeichnen liegt noch bis 15. Oktober in der Buch- und Kunsthandlung von Max Leipelt aus.

Ueber die nicht bis 20. Oktober abgeholtten Karten wird anderweitig verfügt.

Sophie Gräfin Schaffgotsch.

Frau Geheimrat Föllner. Schwester Luise John. Dr. Jedln. Max Leipelt. Sanitätsrat Dr. Moses. Frida Tepler.

Petersdorf.

Gerichtskretscham.

Sonnabend, d. 9. Oktober.

Sonntag, d. 10. Oktober:

Gr. Kino-Eröffnungs-

Vorstellung.

Programm wird noch bekanntgegeben.

Die Direktion.

Brauerei Altkemnitz

Sonntag, d. 10. Oktober.

Laden zur

Kirmesfeier

mit Tanz

wann ergebenst ein A. Weisler und Frau.

Hainbergshöh

Sonntag, den 10. Oktober:

Saisonschluß u. Kirmes

Gute Speisen. - ff. Gebäck etc.

Von 4 Uhr an Streichmusik

Hierzu ladet freundlichst ein W. Großmann.

Endstation d. Auto-Omnibus Hirschberg-Warmbrunn-Hainbergshöh.

Gerichtskretscham Alt-Kemnitz.

Sonntag, den 10. Oktober 1920:

Tanzkränzchen.

Anfang 8 Uhr. Verstärkte Ballmusik.

Für Kaffee und Kuchen ist bestens gesorgt!

Der Besitzer: Richard Koeder.

Kretscham Tschischdorf.

Sonntag, den 10., und Mittwoch, den 13. Oktober:

Kirmesfeier

wozu freundlichst einladet Karl Waller.

Anfang 4 Uhr.

Brauner Hirsch, Spiller

Morgen Sonntag: TANZ

Konzerthaus Hirsching.

Nur 4 Tage.

Sonnabend, d. 9., Sonntag, d. 10., Montag, 11. und Dienstag, den 12. Oktober, tagl. abds. 8, Einl. 7 Uhr:



Direktor Kabner

der unvergleichliche Zauberfl. u. Hegenm. mit seinem pr. Palast d. Musik.

Kart. n. 2-8 M. jugendlich Steuer n. im Konzerthaus u. Wiener Café v. 11-2 Uhr u. ab 6 1/2 Uhr an der Abendkasse.

Sonntag, den 10. Oktober, nachm 3 Uhr, Einl. 2 Uhr:

Gr. Extra-Kinder- u.

Familien-Vorstellg.

zu kleinen Preisen.

Täglich vollständig neues Programm.

Sonnabend, den 8. u. 9.

Das Märchen I. roten Haus

Sonntag, den 10. u. 11.

Der Mann in der Kanne.

Montag, den 11. u. 12.

Raja das Svengal-Rätsel

Dienstag, den 12. u. 13.

Die Flucht d. zugen. Paackiste

Sonntag, d. 10. Okt., Anfang der 7 Uhr Hauptvorst.

Nach der Vorstellung BALL.

Hotel Goldene Aussicht, Hain i. R.

Sonntag, d. 10. Oktober:

Grosse Tanzmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein H. Tasler.

Zobten a. Bober.

Walters Theatersaal.

Sonntag, den 10. Oktbr., abends 7 1/2 Uhr:

Wassell Uebermit. Renette Overture.

Tanzvergnügen.

Nachmittags 4 1/2 Uhr

Max und Moritz.

Gerichtskretscham Adlersruh.

Sonnabend, 9. Oktober:

Waldbarbeitervergnügen.

Gäste herzl. willkommen, Es ladet freundlichst ein das Komitee. der Wirt.

Wiesner's Gasthof, Voigtsdorf.

Sonntag, den 10. Oktober 1920:

Tanzmusik

wozu freundlichst einladet Eduard Wiesner.

Gasthaus, z. Sonne,

Kaiserswaldau i. R.

Sonnabend, den 9. Oktober:

Spinnabend

der Oberschreiberhauer Spinnstube.

Nach der Vorstellung: Tanz.

Anfang 8 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein die Spanner. der Wirt.

Kaiser-Friedrich-Baude

Ober-Steinselffen.

Sonntag, den 10. Oktober und

Mittwoch, den 13. Oktober:

Große Kirmesfeier

Speisen und Getränke in bekannter Güt.

Tyroler Gasth., Zillerthal.

Sonntag, den 10. Oktober 1920:

Großes Tanzvergnügen.

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äußerst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen-, Kehlkopf-Tuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veralteten Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartige Kranke erhalten von uns ein Buch mit Abbildungen aus der Feder eines bekannten Arztes über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ Um jedem Kranken Gelegenheit zu geben, sich Aufklärung über die Art ihres Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem dieses Buch vollständig umsonst zu übersenden. Man schreibe nur eine Postkarte an Puhlmann & Co., Berlin 260, Müggelstraße 25 a.

Zigaretten!

Einmaliges Angebot für Wiederverkäufer!

800 St. Zigaretten	mit Mdst., rein orient. Tabak	Mk. 67.50
1000 "	ohne Mdst., ohne Aufdruck,	
	25 Pf. Kleinverkaufsbanderole	175.—
1000 "	ohne Mdst., 30 Pf. Aufdruck und	
	30 Pf. Kleinverkaufsbanderole	216.—
		2500 St. Mk. 455.50

liefert porto- und verpackungsfrei, soweit Vorrat, unter Nachnahme

Hurtig, Breslau 6, Dessauer Straße 4,
Tel. Ring 1736,
Zigarren- und Zigaretten Großhandlung.

Ia. Rauchtobak,
Mittelschnitt
aus garant. reinem Uebersee-Tabak hergestellt, verzollt und mit neuer Steuer, in 100-Gramm-Luruspackung (neutral) per Pfund Mk. 18.50.
Versand per Nachnahme nicht unter 10 Pfund.

Geschnittener Zigaretten-Tabak.
Erstklassige Mischung, hergestellt aus garant. Oriental & Virginia, verzollt, mit höchster Steuer banderollert in 100- sowie 50-Gramm-Luruspackung (neutral) per Kilo Mk. 140.—
Loose verpackt, verzollt, jedoch unversteuert für Inhaber von Steuerlager, per Kilo Mk. 85.—

Kentucky-Preßtabak,
verzollt, versteuert, per Kg. 52 Mk.

Strangtabak,
Mk. 25.— per Pfd. Embl. u. Portis zu Selbstkosten.

Peter Brüll, Köln a. Rh., Tabakfabrik
Alteburgerstr. 39.

200 Meter
unzerreißbarer, dunkelblauer
**Knaben-
Anzug-Stoff**

Breite: 140 cm. Meterpr. 59 Mk.
werden im Ballen oder in einzelner Meterzahl nach Wunsch abgegeben.

Rücknahme bei Nichtgefallen.
Muster gegen 40 Pfg. im Brief.

Eilbestellungen schnellstens an
Heinrich Kreie,
Spremberg (Lausitz)
Tuchfabrikation und Versand.

**Erstklassiger
Rotwein**

1917er Balthasar, Vera
in 50er-Risten bill. abgub.
D. Pflü & Cie., Weinroh-
handlung,
Köln - Ehrenfeld.

**Ia. weisses
Back-Mehl**
markenfrei Mark 5.50,
Ia. Kakao
dunkel, Pfd. Mark 20.—
Alle Sorten billige
Schokoladen
empfiehlt **M. Hense**
Bahnhofstraße 43e
neben Café Hindenburg.

Meinen verehrten Kunden zur Mitteilung,
daß ich meinen Wohnsitz von Herischdorf
nach **Hirschberg, Franzstraße 17, 1**
verlegt habe.
Die Kartoffelversorgung
erfolgt wie bisher von den Bahnhöfen zu den
billigsten Großhandelspreisen.
Oswald Vogel.

1 Drehstrommotor, 3 P. S.
1 desgl. 5 P. S.,

beide neu, 220-380 Volt, mit Anlaßer, sofort zu verkaufen. — Desgleichen empfehle ich Drehstrommotore in allen Stärken, sofort ab Lager lieferbar. Vermittlern gewähre ich Provision.

A. Krebs, Gebhardsdorf,
Kreis Lauban. Fernsprecher Friedeburg Nr. 200.

Maschinengarn
(haltbar), weiß u. schwarz.
200-m-Rollen à Mk. 3,75.
gute Bonbons,
Pfund Mk. 14, Dessert-
Zwieback, Pack (10 Stück)
Mk. 1,80, in Kürze lieferbar.
Offerten unter D 622 an
d. Exped. d. „Wote“ erb.

Weihnachtsmann,
ebenfalls Weihnachtsbaum
15 cm groß, hochfein koloriert, Inhalt sind
prachtvolle Anziehpuppen, Weihnachtsmann,
Teddybär und Spielzeug, zusammen 11 Teile
Stück gegen Einsendung von 1,50 Mk. frei,
beide 2,80 Mk. Große illustrierte Liste über
**Riesen-Auswahl Spielwaren,
Scherz- und Karnevalsartikel** nur
gegen Einsendung von 1 Mk. frei. (Postschek-
konto Berlin 38 623, Porto 5 Pfg.)

A. Maas & Co., Berlin 74
Markgrafenstr. 84. Gegründet 1860.

Auto-Decken
und -Schläuche (Auslandsware), alle Dimen-
sionen, 880x135, neu, 15% unter Listenpreis.
Liefert sofort ab Lager

P. Kreuzer, Contessastr. 8.

**Mehlsäcke
Getreidesäcke**
2- und 3-Pfünder
empfehlen
**Herrmann
Hirschfeld**

Tuberkulose-,
Hämorrhoiden-, Flechten-, Gicht- u. Rheumatismus-
Leidende finden Heilung durch den neu entdeckten,
gesehlich geschützten
Heilstoff „Stohal“.
Kostlose Auskunft gegen Rückporto 40 P durch
Rich. Lange, Herischdorf i. Nigb.
Schloßberg, Bergstraße 20.

Achtung! Schwerhörige!
Gehörtrommel wirkt verblüffend, beseitigt
Ohrengeräusch, nervösen Ohrenscherz.
Unsichtbar bequem zu tragen. Aerztlich empf.
Kunz, Obernigk.

Ein Drehstrommotor,
4 P. S., mit Anlaßer und
Zubehör, preiswert abzu-
geben.
Thiesch & Nawroth,
Gummersdorf i. R. Nr. 211

Prachtvolle Künstler-Mandolinen
wie Abbildung, hochfein poliert, mit Selbst-
wiesenschale u. Spielplättchen in der Prei-
lage von 75.—, 90.—, 100.—, 110.—,
125.—, 135.—, 150.—, 175.—, 200.—
bis 300.— Mark
sofort liefer-
bar. Alle andere
Musikinstrumente
nach Katalog.
Versand per
Nachn. durch die Musik-
instrumentenfabrik von
Husberg & Compagnie L. Neuenrade No. 172
1. Marktstr.



Verantwortlich gemäß § 7 des preussischen (in den polnischen Teil d. des in. durch „das Wort und Bild“) Hauptverleger des „Wote“ ist der Herrgott Herr Walter D. Egler für die Inhalte: Director H. R. Lehmann. Verlag und Druck: Willem-Broschlag, „Wote aus dem Riesengebirge“ (H. R. Lehmann), sämtlich in Hirschberg i. Sch.